2020

Geschäftsbericht FiNet Financial Services Network AG

FiNet®

MEHRWERT IM NETZWERK

FiNet Financial Services Network AG

Inhaltsverzeichnis

S. 1–2 **Vorwort**

S. 3–4 **Bericht des Aufsichtsrats der FiNet AG zum Geschäftsjahr 2020**

S. 5–6 **Bilanz der FiNet AG**

S. 7–8 **Gewinn- und Verlustrechnung der FiNet AG**

S. 9–23 **Lagebericht der FiNet AG zum Geschäftsjahr 2020**

S. 9–11 1 Rahmenbedingungen und Geschäftsentwicklung
- 1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- 1.2 Entwicklung der Kapitalmärkte
- 1.3 Entwicklung der Versicherungswirtschaft

S. 11–12 Entwicklung des Marktsegments Lebensversicherungen

S. 12–13 Entwicklung des Marktsegments Krankenversicherungen

S. 13–14 Entwicklung des Marktsegments Kompositversicherungen

S. 14–16 2 Darstellung der Lage der Gesellschaft
- 2.1 Vermögenslage
- 2.2 Ertragslage
  - 2.2.1 Entwicklung der Erlöse
  - 2.2.2 Entwicklung der Aufwendungen
  - 2.2.3 Entwicklung des Geschäftsergebnisses
- 2.3 Entwicklung der Personalaufwendungen
- 2.4 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag von besonderer Bedeutung

S. 16–23 3 Ausblick
- 3.1 Gesamtwirtschaftliche Prognose
- 3.2 Entwicklung der Kapitalmärkte
- 3.3 Entwicklung der Versicherungswirtschaft
  - Ausblick auf die Entwicklung des Marktsegments Lebensversicherungen
  - Ausblick auf die Entwicklung des Marktsegments Krankenversicherungen
  - Ausblick auf die Entwicklung des Marktsegments Kompositversicherungen
- 3.4 Entwicklung der sonstigen Rahmenbedingungen
- 3.5 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung
- 3.6 Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage
- 3.7 Chancen und Risiken
- 3.8 Spezieller Risikobericht
- 3.9 Besonderer Risikobericht infolge der Corona-Pandemie
- 3.10 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

S. 23 4 Sonstige Angaben
- 4.1 Forschung und Entwicklung
- 4.2 Zweigniederlassungen

S. 23 5 Dank an Belegschaft und Geschäftspartner

S. 24–27 **Abgekürzter Lagebericht der FiNet Asset Management AG (FAM) zum Geschäftsjahr 2020**

S. 28 **FiNet im Porträt**

Vorwort

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

hinter Ihrer FiNet liegt ein außergewöhnliches, ein herausforderndes und ein erfolgreiches Jahr 2020. Außergewöhnlich, weil wie überall in Gesellschaft und Wirtschaft auch bei FiNet durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie plötzlich nur noch wenig so war wie bislang. Herausfordernd, weil diese besonderen Rahmenbedingungen dem gesamten FiNet-Team sehr viel abverlangt haben und wir uns alle in einer nie da gewesenen Intensität anpassen mussten. Und erfolgreich, weil wir mit einer großen Energieleistung alle wesentlichen Kennziffern bei FiNet und auch bei unserer Tochtergesellschaft FAM in diesem speziellen Geschäftsjahr trotzdem nochmals deutlich verbessern konnten. Mein herzlicher Dank gilt daher eingangs allen FiNet-Partnerinnen und FiNet-Partnern für ihr Vertrauen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei FiNet und FAM für diese außergewöhnliche Leistung!

Das zurückliegende Jahr war ein – zugegeben unfreiwilliger – Stresstest für unsere Strategie. Unsere schnelle Anpassungsfähigkeit, die erfolgreich umgesetzte Digitalisierung unserer Backoffice-Prozesse sowie die erreichte Stabilität in unserem Geschäftsmodell waren die Erfolgsfaktoren der vergangenen zwölf Monate. Diesen Test, auf den wir wie alle gerne verzichtet hätten, haben wir mit Bravour bestanden. Wichtige Grundlagen dafür hatten wir in den vergangenen Jahren geschaffen, das hat sich für uns im Corona-Krisenjahr ausgezahlt.

2020 sind wir da ankommen, wo wir hinwollten, als wir vor einigen Jahren mit unseren Umstrukturierungen begonnen haben. Durch die deutliche Verbreiterung unserer Umsatzbasis, die weitgehende Digitalisierung unserer internen Betriebsabläufe und die breite Servicepalette für die FiNet-Partnerinnen und FiNet-Partner haben wir eine hohe Widerstandsfähigkeit aufgebaut. Parallel dazu investieren wir mit dem weiteren Ausbau unserer digitalen Angebote – von unserem Vermittler-CRM FiRST über Apps für Endkunden wie FiNSurance bis hin zur erfolgreichen Roboadvice-Vermögensverwaltung vividam bei FAM – weiterhin massiv in die Zukunft Ihrer FiNet.

Trotz der Auswirkungen von Corona war 2020 für Ihre FiNet ein sehr erfolgreiches Jahr. Die Umsätze bei FAM und FiNet konnten wir in allen Sparten und auf insgesamt 25,04 Mio. € steigern. Erneut und trotz der coronabedingten Auswirkungen auch auf unser Neugeschäft konnten wir ein kontinuierliches Wachstum bei unseren Gesamterlösen verbuchen.

Den größten prozentualen Zuwachs bei den Erlösen konnten wir mit einer Steigerung um 8,5 Prozent auf 4,15 Mio. € im Investmentgeschäft unserer Tochtergesellschaft FAM erzielen. Die stärkere Verzahnung von FAM und FiNet AG nach der Neuaufstellung im FAM-Vorstand hat sich 2020 bereits ausgezahlt. Neben der sehr guten operativen Entwicklung konnte FAM außerdem deutlich höhere erfolgsabhängige Vergütungen als in den Vorjahren erwirtschaften.

Im Unterschied zu der nach GDV-Angaben 2020 branchenweit rückläufigen Entwicklung konnten wir auch in der traditionellen Hauptsparte Lebensversicherung bei der FiNet AG trotz der Belastungen durch die Corona-Krise erneut Zuwächse verzeichnen. Der Anteil von nur noch 29,3 Prozent der Erlöse dieser Sparte an den Gesamterlösen von FiNet und FAM verdeutlich dabei außerdem, welche Fortschritte wir bei der Verbreiterung unserer Umsatzbasis schon erzielt haben.

Mit einem um 43 Prozent auf 669 T€ bei der FiNet AG bzw. um 55 Prozent auf 358 T€ bei der FAM gesteigerten EBITDA haben wir unsere Ergebnisprognosen für 2020 deutlich übertroffen. Mit einem EBITDA von zusammen mehr als 1 Mio. € bei FiNet AG und FAM haben wir trotz der coronabedingten Auswirkungen auch auf unser Geschäft 2020 einen Rekordwert erreicht. Das Geschäftsergebnis konnten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr bei der FiNet AG auf 275 T€ und bei der FAM auf 356 T€ deutlich verbessern. Ein addiertes Geschäftsergebnis von 631 T€ bei beiden Gesellschaften im Jahr 2020 stellt ebenfalls einen Rekordwert für die FiNet-Gruppe dar.

Vorstand und Aufsichtsrat werden daher der für das 4. Quartal 2021 geplanten Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2020 eine Ausschüttung von voraussichtlich 25 Cent je Aktie vorschlagen – eine erneute Steigerung nach bereits 15 ausgeschütteten Cent je Aktie im Vorjahr. Die angestrebte Ausschüttungsquote von 71 Prozent für das Geschäftsjahr 2020 liegt dabei im angekündigten Zielkorridor von 50 bis 75 Prozent des Jahresüberschusses der FiNet AG. Damit werden wir Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, auch in diesem Jahr erneut umfangreich an der guten Unternehmensentwicklung beteiligen.

Bei unserer Geschäftsplanung für 2021 gehen wir von einem weiterhin herausfordernden Umfeld aus, das stark von Unsicherheiten geprägt sein dürfte. Die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft wird stark vom weiteren Verlauf der Corona-Pandemie abhängen. Bis ein hinreichend großer Teil der Bevölkerung gegen das Virus geimpft ist und sich die sogenannte Herdenimmunität einstellt, muss noch mit Rückschlägen durch weitere Pandemiewellen und mit Einschränkungen des Wirtschaftslebens gerechnet werden. Erst ab dem dritten Quartal 2021 rechnen wir daher mit einer Normalisierung der Verhältnisse und auch wieder mit einer höheren Wachstumsdynamik. Daher werden wir auch 2021 unseren Fokus nicht auf kurzfristiges Wachstum, sondern auf die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres erfolgreichen und krisenerprobten Geschäftsmodells legen.

Ein wesentlicher Wachstumshebel wird 2021 der weitere Ausbau der digitalen Angebote für unsere Vermittler sein, um eine intelligente Verbindung zwischen ihrer persönlichen Beratung und ergänzenden Online-Angeboten für ihre Kunden zu ermöglichen. Damit unterstützen wir gleich zwei zentrale Werttreiber unseres Geschäftsmodells: die Gewinnung jüngerer Vermittler und deren Akquiseerfolg vor allem bei jungen Kunden. Neben den digitalen Angeboten für unsere Vermittler stehen 2021 außerdem weitere IT-basierte Prozessverbesserungen im Fokus unserer Digitalisierungsstrategie. Wie sich an unserem Erlösmix 2020 ablesen lässt, haben wir bei der Verbreiterung der Erlösbasis in den letzten Jahren schon große Schritte gemacht. Diesen Weg werden wir 2021 beharrlich fortsetzen und uns dabei weiterhin vor allem auf die Qualität der mit uns zusammenarbeitenden Vermittler konzentrieren, weniger auf deren Quantität. Am Kostenmanagement als drittem Schwerpunkt auf unserer Agenda haben wir vor allem in den vergangenen Geschäftsjahren hart gearbeitet. Aber auch 2021 werden wir den Weg fortsetzen, die laufenden Kosten im Griff zu behalten – um damit die Freiheit zu haben, in Zukunftsthemen zusätzlich zu investieren.

Die beschriebene Agenda – Digitalisierungsprojekte zur Bereitstellung neuer Angebote und zur Prozessverbesserung, organisches Wachstum auf Basis einer klaren Qualitätsstrategie sowie das fortlaufende Kostenmanagement – wird über 2021 hinaus dazu führen, dass die FiNet AG künftig noch unabhängiger von kurzfristigen Markteinflüssen und damit noch krisenfester werden wird.

Unser Geschäftserfolg im Corona-Krisenjahr 2020 hat bewiesen, dass wir insgesamt auf einem guten Weg sind. Auf das sicher nicht einfache Jahr 2021 sind wir gut vorbereitet und schauen daher sehr zuversichtlich nach vorn! Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auf unserem Weg weiterhin begleiten.

Für Ihr Vertrauen danke ich Ihnen auch und gerade in diesem Jahr sehr herzlich.

Ihr

Markus Neudecker
- Vorstand -

Bericht des Aufsichtsrats der FiNet AG zum Geschäftsjahr 2020

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2020 intensiv mit der Entwicklung der FiNet AG befasst und die ihm durch Gesetz und Satzung auferlegten Verpflichtungen umfassend wahrgenommen. Er hat den Vorstand in der Führung der Geschäfte der Gesellschaft regelmäßig beraten und überwacht.

Überwachungsaufgaben des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat befasste sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der finanziellen Lage, den Perspektiven und der weiteren Strategie der Gesellschaft und hat den Vorstand zu diesen Themen beraten.

Schwerpunkt seiner Tätigkeit war im Geschäftsjahr 2020 insbesondere die Begleitung des Vorstands in der strategischen Weiterentwicklung der Gesellschaft, bei weiteren Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz sowie der Beurteilung und Überwachung der Chancen- und Risikolage der Gesellschaft. Während der Corona-Pandemie haben sich die Überwachungshandlungen und Beratungen des Aufsichtsrats gegenüber dem Vorstand krisenbedingt weiter intensiviert. Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2020 insgesamt in der Geschäftsentwicklung und im Geschäftsergebnis weniger von der Corona-Krise betroffen, als dies in anderen Branchen der Fall gewesen ist.

In regelmäßigen Besprechungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die wichtigsten Geschäftsereignisse erörtert und gemeinsam beraten. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten kontinuierlich, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft unterrichtet. Dabei hat sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand überzeugt.

Personelle Änderungen im Aufsichtsrat bzw. im Vorstand der Gesellschaft gab es im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2020 aufgrund seiner Mitgliederzahl von drei Personen keine Ausschüsse gebildet (Bericht gem. § 171 Abs. 2 AktG).

Aufsichtsratssitzungen und wesentliche Beschlussfassungen

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2020 in zehn Sitzungen im Rahmen von Telefonkonferenzen, bei denen jeweils alle Mitglieder des Aufsichtsrats zugeschaltet waren. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand im kontinuierlichen Austausch mit dem Vorstand und wurde vom Vorstand laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen unterrichtet; in den Telefonkonferenzen wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats vom Vorsitzenden entsprechend informiert.

In seinen Sitzungen am 25., 27. und 31. Januar 2020 hat der Aufsichtsrat der Gesellschaft die Strategie und das Budget der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2020 ausführlich behandelt und über die Absicht des Aufsichtsrats der FiNet Asset Management AG (FAM) beraten, den Vorstand Markus Neudecker auch als Vorstand der FAM zu bestellen. Das Doppelmandat von Herrn Markus Neudecker soll die gemeinsame strategische Ausrichtung von FAM und FiNet AG wie auch die operative Zusammenarbeit der beiden Gesellschaften befördern.

Nachdem der Aufsichtsrat der FAM Herrn Markus Neudecker als Vorstand der FAM bestellt hatte, hat der Aufsichtsrat der Gesellschaft im Rahmen einer Sitzung am 3. Februar 2020 dem Vorstand seine Zustimmung zur Übernahme dieser weiteren Tätigkeit erteilt.

Der vorläufige Rückblick auf das Geschäftsjahr 2019 und die Geschäftsergebnisse des vierten Quartals 2019 bildeten den Schwerpunkt der Erörterung des Aufsichtsrats in seiner Sitzung vom 28. Februar 2020.

Die Erörterung der Ergebnisse und der Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2020 waren Gegenstand der Tagesordnung der Aufsichtsratssitzung am 27. April 2020. Außerdem beriet der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand ausführlich über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die geschäftliche Entwicklung und das Risikomanagement der FiNet AG.

Gegenstand der Aufsichtsratssitzung vom 18. Mai 2020 war die Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2019. Die Abschlussprüfer haben an der Sitzung teilgenommen und berichteten ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis ihrer Jahresabschlussprüfung. Nach eingehender Diskussion billigte der Aufsichts-

rat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019. Ein weiterer Tagesordnungspunkt waren die Beschlussvorschläge an die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat stimmte wegen der durch die Corona-Pandemie bestimmten Lage der vom Vorstand beschlossenen Durchführung der ordentlichen Hauptversammlung 2020 als virtuelle Hauptversammlung zu.

Am 19. August 2020 beschäftigte sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung mit den Geschäftsergebnissen des zweiten Quartals und des ersten Halbjahrs des Geschäftsjahres 2020. Außerdem wurde die virtuelle Hauptversammlung der FiNet AG am 27. August 2020 vorbereitet.

Im Mittelpunkt der Sitzung am 4. November 2020 standen die Geschäftsergebnisse des dritten Quartals und der ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2020.

In der Sitzung am 4. Dezember 2020 hat sich der Aufsichtsrat mit praktischen Auswirkungen des Doppelmandats des Vorstands Markus Neudecker als Vorstand der FiNet und der FAM beschäftigt. Aufgrund des Doppelmandats tritt der Vorstand häufig in Vertretung beider Gesellschaften auf, etwa bei der Hauptversammlung der FAM als Vertreter der Aktionärin FiNet AG. Vor diesem Hintergrund erörterte der Aufsichtsrat, Herrn Neudecker, wie in § 8 Abs. 3 Satzung der FiNet AG vorgesehen, von den Beschränkungen des § 181 2. Alt. BGB zu befreien. Denn ohne diese Befreiung müssten sonst jeweils die Aufsichtsräte der FAM und der FiNet zu den jeweiligen Sachverhalten Beschlüsse fassen, was im Tagesgeschäft unpraktisch ist. Der Aufsichtsrat hat vor diesem Hintergrund in seiner Sitzung einstimmig beschlossen, dass der Vorstand Markus Neudecker abweichend von § 181 2. Alt. BGB berechtigt ist, im Namen der FiNet mit sich als Vertreter eines Dritten Rechtsgeschäfte vorzunehmen.

Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2020

Der Jahresabschluss sowie der Lagebericht zum 31. Dezember 2020 wurden vom Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Frankfurt, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2020 nach handelsrechtlichen Grundsätzen geprüft und am 7. Mai 2021 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht zum 31. Dezember 2020 wurden in Anwesenheit der Abschlussprüfer, die über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichteten, in der Sitzung des Aufsichtsrats am 14. Juni 2021 umfassend behandelt. Die Abschlussunterlagen mit dem Lagebericht, der Prüfungsbericht der Abschlussprüfer und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden im Vorfeld allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Der Aufsichtsrat hat sich intensiv mit diesen Unterlagen beschäftigt. Der Abschlussprüfer berichtete in dieser Aufsichtsratssitzung über den Umfang, die Schwerpunkte sowie die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und ging dabei insbesondere auch auf die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte und die vorgenommenen Prüfungshandlungen ein. Außerdem erläuterte der Vorstand den Jahresabschluss sowie das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse sowie die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems und berichtete detailliert über Umfang, Schwerpunkte und Kosten der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers angeschlossen und auf der Grundlage seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 14. Juni 2021 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands, für das Geschäftsjahr 2020 eine Dividende von 0,25 € je Aktie auszuschütten, hat sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung angeschlossen. Bei seinen Überlegungen wurden die Eigenmittel sowie die Liquiditätssituation, die derzeitige coronabedingte Lage, zukünftige regulatorische Anforderungen und die Finanzplanung der Gesellschaft als auch das Aktionärsinteresse an einer angemessenen Dividende einbezogen und gegeneinander abgewogen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihre sehr gute Leistung in dem in mehrfacher Hinsicht besonderen Geschäftsjahr 2020!

Marburg, im Juni 2021

Der Aufsichtsrat

Alexander Kirschweng
- Vorsitzender -

Bilanz der FiNet AG (zum 31. Dezember 2020)

Aktiva	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		22.039,00	44.161,00
II. Sachanlagen			
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	148.795,20		201.837,74
2. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	13.579,51		0,00
		162.374,71	201.837,74
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		1.695.947,93	1.782.437,00
Summe Anlagevermögen		**1.880.361,64**	**2.028.435,74**
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 380.468,65 (EUR 372.414,14)	2.373.393,24		2.812.545,76
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen - davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 166.446,47 (EUR 284.004,98)	263.192,72		351.319,56
3. Forderungen gegen Gesellschafter - davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 7.500,00 (EUR 8.250,00)	8.364,13		9.114,13
4. sonstige Vermögensgegenstände	7.049,14		9.283,37
		2.651.999,23	3.182.262,82
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		1.216.193,06	545.150,37
Summe Umlaufvermögen		**3.868.192,29**	**3.727.413,19**
C. Rechnungsabgrenzungsposten		65.874,82	53.693,08
		5.814.428,75	5.809.542,01

Passiva	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	784.692,00		784.692,00
eigene Anteile	1.000,00-		1.000,00-
eingefordertes Kapital		783.692,00	783.692,00
II. Kapitalrücklage		78.469,20	78.469,20
III. Gewinnrücklagen			
1. andere Gewinnrücklagen		468.310,12	468.310,12
IV. Bilanzgewinn		374.387,16	216.871,67
- davon Gewinnvortrag EUR 216.871,67 (EUR 108.554,88)			
Summe Eigenkapital		**1.704.858,48**	**1.547.342,99**
B. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	36.600,29		12.428,13
2. sonstige Rückstellungen	1.090.747,90		1.081.425,00
		1.127.348,19	1.093.853,13
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	60.000,00		196.666,62
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 60.000,00 (EUR 136.666,62)			
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (EUR 60.000,00)			
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	241.132,50		546.911,71
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 241.132,50 (EUR 546.911,71)			
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.630.846,74		2.346.491,87
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 728.483,43 (EUR 433.088,64)			
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 1.902.363,31 (EUR 1.913.403,23)			
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.455,24		0,00
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 1.455,24			
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	270,56		541,88
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 270,56 (EUR 541,88)			
6. sonstige Verbindlichkeiten	48.517,04		77.733,81
- davon aus Steuern EUR 47.189,89 (EUR 74.018,74)			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 0,00 (EUR 2.520,13)			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 47.322,10 (EUR 77.733,81)			
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 1.194,94		2.982.222,08	3.168.345,89
		5.814.428,75	5.809.542,01

Gewinn- und Verlustrechnung der FiNet AG (vom 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020)

	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
1. Umsatzerlöse		20.882.118,85	20.460.007,09
2. Gesamtleistung		**20.882.118,85**	**20.460.007,09**
3. sonstige betriebliche Erträge			
a) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	4.887,07		10.795,84
b) übrige sonstige betriebliche Erträge	58.258,22		60.448,41
		63.145,29	71.244,25
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	241.030,47		234.848,44
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	16.494.021,79		16.178.280,82
		16.735.052,26	16.413.129,26
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	1.785.384,75		1.744.964,18
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	320.575,74		307.029,73
		2.105.960,49	2.051.993,91
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		93.266,87	103.606,75
7. sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Raumkosten	292.370,52		300.053,94
b) Versicherungen, Beiträge und Abgaben	123.005,85		124.183,61
c) Reparaturen und Instandhaltungen	6.355,95		4.622,83
d) Fahrzeugkosten	34.044,44		46.262,05
e) Werbe- und Reisekosten	56.186,01		127.913,80
f) Kosten der Warenabgabe	409.882,21		411.213,41
g) verschiedene betriebliche Kosten	502.875,30		559.054,05
h) Verluste aus Wertminderungen von Gegenständen des Umlaufvermögens und Einstellung in die Wertberichtigung zu Forderungen	180.725,11		152.936,26
i) übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	3.750,41		1.573,44
		1.609.195,80	1.727.813,39
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		4.057,09	6.190,91
- davon aus verbundenen Unternehmen EUR 1.315,37 (EUR 1.776,52)			
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		9.566,64	11.030,54
Übertrag		396.279,17	229.868,40

	Euro	Geschäftsjahr/Euro	Vorjahr/Euro
Übertrag		396.279,17	229.868,40
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag		120.450,88	12.428,54
11. Ergebnis nach Steuern		**275.828,29**	**217.439,86**
12. sonstige Steuern		759,00	568,19
13. Jahresüberschuss		**275.069,29**	**216.871,67**
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		216.871,67	108.554,88
15. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in andere Gewinnrücklagen		0,00	30.185,68
16. Ausschüttung		117.553,80	78.369,20
17. Bilanzgewinn		**374.387,16**	**216.871,67**

Lagebericht der FiNet AG zum Geschäftsjahr 2020

1 Rahmenbedingungen und Geschäftsentwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung war im Jahr 2020 durch die globale Corona-Pandemie geprägt. In der Folge führten verschiedene Lockdown-Maßnahmen und hohe Unsicherheiten über den Verlauf und die Effekte dieser Pandemie nicht nur in Deutschland zu einem starken Einbruch des Wirtschaftswachstums. Vor allem diese Verunsicherung bei Versicherern, Vermittlern und nicht zuletzt den Kunden erschwerte das Neugeschäft vor allem der Kranken- und Lebensversicherer, das trotz allem 2020 annähernd auf Vorjahresniveau ausfiel.

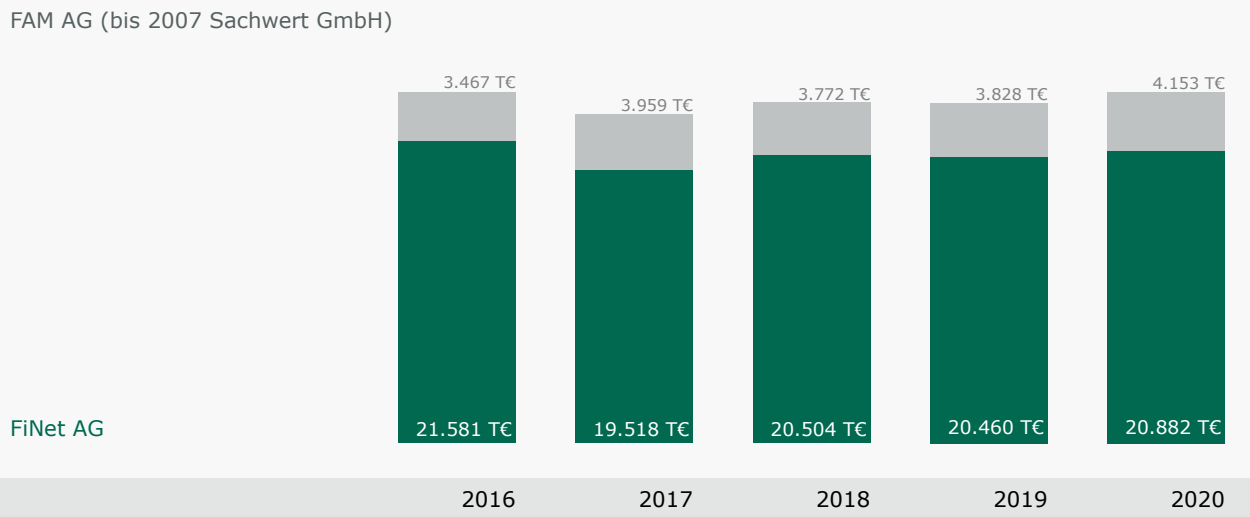
Der Geschäftsverlauf der FiNet AG entwickelte sich im Berichtsjahr trotz der negativen Einflüsse der Corona-Pandemie deutlich besser als bei der coronabedingt im April 2020 aktualisierten Prognose erwartet. In dem schwierigen Marktumfeld 2020 konnte sich die FiNet AG in allen Sparten von der allgemeinen Marktentwicklung absetzen und vor allem bei ihrem Geschäftsergebnis erneut und sehr deutlich zulegen: Der Umsatz aus der Vermittlung von Versicherungen, Darlehen und Bausparverträgen konnte 2020 trotz der coronabedingten Sondereinflüsse um 2 Prozent auf 20,14 Mio. € gesteigert werden (Vorjahr: 19,74 Mio. €). Der Gesamtumsatz erreichte den Wert von 20,88 Mio. € (Vorjahr: 20,46 Mio. €). Das Geschäftsergebnis vor Steuern stieg um 71,3 Prozent auf 396 T€ an (Vorjahr: 230 T€).

1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

2020 war das Jahr der globalen Corona-Pandemie. Ein neuartiger Virus namens COVID-19 führte zu einer als „Corona" bezeichneten Krankheit, an der 2020 nach Berechnungen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) weltweit beinahe 2 Mio. Menschen starben. Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Infektionsgeschehens führten in vielen Ländern zu weitreichenden Einschränkungen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Insgesamt schrumpfte die Weltwirtschaft 2020 um 4,2 Prozent, so stark wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Durch beispiellose Rettungsmaßnahmen seitens der Geld- und Fiskalpolitik konnten die Auswirkungen dieser globalen Rezession auf Unternehmen und Beschäftigung zumindest in den Industrieländern teilweise abgefedert werden. Die öffentliche Verschuldung in den Industrieländern stieg nach Berechnungen der OECD 2020 auf den Rekordwert von rund 130 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) an. Insbesondere weil der Ölpreis zu Beginn der Pandemie stark einbrach, gingen in vielen Ländern 2020 die Inflationsraten zurück.

Auch die deutsche Wirtschaft wurde von der Corona-Pandemie stark in Mitleidenschaft gezogen. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts (Destatis) fiel das reale BIP gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 4,9 Prozent. Insgesamt verlief die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland damit etwas besser als in den meisten anderen europäischen Ländern. Nach Schätzun-

Umsatzerlöse



gen des Europäischen Statistikamts schrumpfte die Wirtschaft im Euroraum 2020 um 6,8 Prozent. Die deutsche Wirtschaft konnte 2020 vor allem von einem relativ guten Abschneiden der Industrie profitieren, das vor allem von einer starken Nachfrage aus China getrieben war – der weltweit einzigen großen Volkswirtschaft, die 2020 wuchs. Ein weiterer stabilisierender Faktor in Deutschland waren 2020 die Staatsausgaben, die im Zuge der staatlichen Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie gemäß Destatis um 9,5 Prozent zulegten. Im Gegensatz dazu waren der private Verbrauch und die Investitionen in Deutschland stark rückläufig, weil die Konsummöglichkeiten während des Lockdowns stark eingeschränkt waren und der Verlauf der Pandemie zu hohen Unsicherheiten führte. Die Inflationsrate lag nach Berechnungen von Destatis bei 0,5 Prozent und fiel damit schwächer aus als im Vorjahr. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit stieg die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 429.000 auf 2,70 Mio. Personen. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 5,9 Prozent (Vorjahr: 5,0 Prozent). Darüber hinaus stieg auch die Anzahl der Beschäftigten in Kurzarbeit stark an.

Die coronabedingten Entwicklungen am Arbeitsmarkt führten 2020 zu einer Verschlechterung der finanziellen Situation deutscher Haushalte: Nach Angaben des „Arbeitskreises Steuerschätzungen" der Bundesregierung gingen die Bruttolöhne 2020 insgesamt um 1,6 Prozent zurück. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte sank 2020 laut Finanzbericht 2021 der Bundesregierung um 2,8 Prozent. Die Sparquote in Deutschland ist in der Corona-Pandemie vor allem wegen der mit ihr einhergehenden Verunsicherung der Verbraucher, die deswegen Gelder zurückhielten, und wegen der im Lockdown fehlenden Möglichkeiten zum Konsum nach Angaben von Destatis stark angestiegen und lag 2020 bei 16,5 Prozent (Vorjahr: 10,9 Prozent).

1.2 Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Corona-Pandemie prägte naturgemäß die Entwicklung an den Kapitalmärkten 2020 in besonderer Weise. Die durch die coronabedingten Einschränkungen verminderte wirtschaftliche Aktivität stellte viele Unternehmen vor existenzielle Herausforderungen. Zentralbanken legten deshalb milliardenschwere Sonderprogramme zur Liquiditätsversorgung auf, die von umfangreichen fiskalischen Hilfsprogrammen für die betroffenen Unternehmen flankiert wurden.

Die politischen Unsicherheiten waren im Jahr 2020 weiterhin hoch, was sich an den betroffenen Kapitalmärkten zusätzlich widerspiegelte. Insbesondere zum Jahresende hin beschäftigte der Ausgang der amerikanischen Präsidentschaftswahl die Kapitalmärkte. In Europa wurde aufgrund des zum Jahreswechsel 2021 bevorstehenden Brexits lange um eine Anschlussvereinbarung zwischen Großbritannien und der Europäischen Union (EU) gerungen. Erst kurz vor Jahresende 2020 konnte eine Einigung über einen sogenannten Partnerschaftsvertrag erzielt werden.

Die Aktienmärkte starteten zunächst sehr positiv ins Jahr 2020 und konnten teilweise neue historische Höchststände erreichen. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie ließen die internationalen Aktienmärkte ab Mitte Februar innerhalb weniger Wochen um 30 Prozent und mehr einbrechen. Bis zum Jahresende erholten sich die Aktienmärkte aber wieder deutlich von diesen Einbrüchen im Frühjahr. Viele Aktienindizes konnten das Jahr 2020 mit einem Gewinn beenden und teilweise sogar neue Rekordstände erreichen. Der deutsche Aktienindex DAX stieg bis zum Jahresende 2020 um 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr und notierte bei 13.719 Punkten. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienindex Euro Stoxx 50 fiel hingegen um 5,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr und notierte zum Jahresende 2020 bei 3.553 Punkten. In den USA stieg der S&P 500-Index bis zum Jahresende 2020 um 16,3 Prozent und beendete das Jahr mit dem neuen Rekordwert von 3.756 Punkten.

An den Devisenmärkten konnte der Euro 2020 vor allem in der zweiten Jahreshälfte gegenüber dem US-Dollar (USD) an Wert gewinnen. Während sich der Wechselkurs im ersten Halbjahr zwischen 1,07 USD und 1,15 USD bewegte, konnte der Euro bis zum Jahresende auf 1,22 USD aufwerten.

Die auch 2020 weiterhin stark expansive Geldpolitik, insbesondere die weiter zunehmenden Anleihekäufe, hinterließ auf den Rentenmärkten weltweit ihre Spuren. Der Abwärtsdruck auf die Renditen war 2020 besonders in den USA zu spüren: Die Rendite der zehnjährigen US-Staatsanleihen fiel von 1,9 Prozent auf nur noch 0,9 Prozent zum Jahresende. In Europa waren die Renditen bereits vor Ausbruch der Pandemie in vielen Märkten negativ und reduzierten sich 2020 weiter: So fielen die Renditen der zehnjährigen deutschen Staatsanleihen im Jahresverlauf von -0,2 Prozent auf -0,6 Prozent. Insgesamt verfestigte sich das extreme Niedrigzinsumfeld.

1.3 Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung beeinflusst naturgemäß die Situation der Versicherungswirtschaft in besonderem Maße, vor allem die Prämienentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung. In der Lebens- und Krankenversicherung spielen zudem die Entwicklungen der Kapitalmärkte, aber auch Veränderungen der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen sowie die Sparquote eine wichtige Rolle.

Die deutsche Versicherungswirtschaft war im Geschäftsjahr 2020 naturgemäß besonders geprägt von den Einflüssen der Corona-Pandemie. Dennoch konnten die deut-

schen Versicherer nach Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ihre Beitragseinnahmen 2020 über alle Sparten hinweg um 1,2 Prozent (Vorjahr: 7,1 Prozent) auf 220,1 Mrd. € (Vorjahr: 217,4 Mrd. €) steigern. Damit erlebten die Versicherer einen deutlich geringeren Nachfrageschock als andere Branchen in Deutschland.

Die Prämieneinnahmen der Lebensversicherer gingen 2020 nach vorläufigen GDV-Angaben um 0,4 Prozent auf knapp 103 Mrd. € zurück. In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen hingegen die Einnahmen um 2,1 Prozent auf 74,8 Mrd. €. Die Beiträge in der privaten Krankenversicherung verbesserten sich um 3,8 Prozent auf 42,6 Mrd. €.

Die FiNet AG konnte trotz der besonderen Einflüsse der Corona-Pandemie das Geschäftsjahr 2020 sehr erfolgreich abschließen. Ihre Umsätze aus der Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Finanzierungen legten gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozent auf 20,41 Mio. € zu. Die Geschäftsentwicklung des Neugeschäfts, vor allem der Sparten Lebens- und Kompositversicherungen, verlief dabei deutlich besser als im Gesamtmarkt. Die Bestände der von FiNet AG verwalteten Kranken- und Lebensversicherungsverträge konnten weiter ausgebaut werden, der Umsatz aus Bestandspflegevergütungen wurde um 4,4 Prozent auf 3,66 Mio. € gesteigert.

Entwicklung des Marktsegments Lebensversicherungen

Nach einem absatzstarken Jahresauftakt belastete die Corona-Pandemie im Jahresverlauf 2020 das Wachstum der deutschen Lebensversicherungsbranche merklich. Vor allem wirkten sich in dieser sehr beratungsintensiven Versicherungssparte die coronabedingten Einschränkungen in den Phasen des Lockdowns auf die Vertriebsleistung aus. Die Beitragseinnahmen der Lebensversicherer gingen nach GDV-Angaben 2020 um insgesamt 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Mit einem Minus von 1,0 Prozent fiel der Rückgang (Vorjahr: Anstieg um 0,5 Prozent) bezogen auf die laufenden Beiträge noch deutlicher aus. Dem Rückgang bei den laufenden Beiträgen stand ein geringes Plus von 0,4 Prozent im Einmalbeitragsgeschäft gegenüber, das 2020 erneut deutlich mehr als die Hälfte des Neugeschäftsvolumens ausmachte.

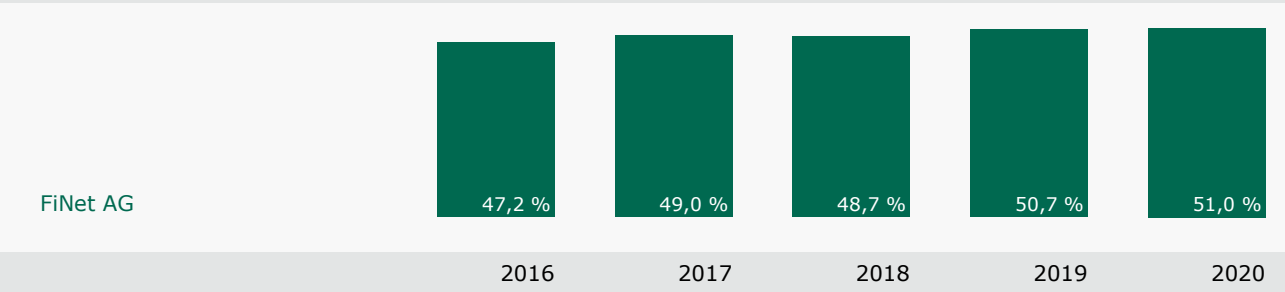
Nach Angaben des GDV verschob sich der Fokus der privaten Haushalte in Richtung kurzfristige Vorsorge, während langfristige Absicherungsmaßnahmen tendenziell zurückgestellt wurden. Aus den gleichen Gründen stand auch die betriebliche Altersvorsorge coronabedingt nicht mehr im Fokus der Personalverantwortlichen in den Unternehmen. Einer Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) zufolge hatten aufgrund der Corona-Pandemie 20 Prozent der befragten Privatpersonen im März und April 2020 weniger Einkommen zur Verfügung. 19 Prozent reduzierten deswegen die Beiträge zur Altersvorsorge oder stellten das Sparen vorerst ganz ein, um bei den laufenden Ausgaben zu sparen.

Durch das auch in 2020 andauernde Niedrigzinsumfeld hat sich die Produktlandschaft in der Lebensversicherung stark verändert. Bei den Altersvorsorgeprodukten entfielen nach Angaben des GDV mehr als die Hälfte (58 Prozent) des Neugeschäfts auf Policen mit alternativen Garantiemodellen. Klassische Lebens- und Rentenversicherungen mit Höchstrechnungszins machten bei den Neuabschlüssen laut GDV nur noch knapp ein Drittel (30 Prozent) der Neuverträge aus. Reine Fondspolicen kamen auf einen Marktanteil von 12 Prozent.

Auch in der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) belastete die Corona-Pandemie das Neugeschäft. Die größten Herausforderungen waren dabei der erschwerte Kundenzugang durch den Wegfall des persönlichen Kontakts und eine geringe Priorisierung von bAV aufgrund der coronabedingten Verunsicherungen in vielen Unternehmen.

Die FiNet AG konnte bei der Vermittlung von Lebensversicherungsverträgen gegen laufenden Beitrag im Berichts-

Anteil der Nicht-Abschlussprovisionen an den Umsatzerlösen



jahr entgegen dem Markttrend zulegen. Das Einmalbeitragsgeschäft spielt bei den FiNet-Vermittlern traditionell kaum eine Rolle, so auch 2020. Insgesamt konnten im Berichtsjahr die Abschlussvergütungen für die Vermittlung von Lebens- und Rentenversicherungen um 0,6 Prozent auf 7,35 Mio. € gesteigert werden. Die vereinnahmten Bestandspflegevergütungen für laufende Lebens- und Rentenversicherungsverträge wurden deutlich um 6,1 Prozent auf 1,98 Mio. € ausgebaut.

Entwicklung des Marktsegments Krankenversicherungen

Die privaten Kranken- und Pflegeversicherer konnten ihre Beitragseinnahmen nach vorläufigen Schätzungen des GDV trotz der zeitweise pandemiebedingt eingeschränkten Vertriebsaktivitäten 2020 um 3,8 Prozent auf 40,7 Mrd. € steigern. Davon entfielen 38,4 Mrd. € auf die Krankenversicherung (+1,5 Prozent gegenüber Vorjahr) und 4,2 Mrd. € auf die Pflegeversicherung (+31,2 Prozent gegenüber Vorjahr). Die von den privaten Kranken- und Pflegeversicherern ausgezahlten Versicherungsleistungen stiegen 2020 um 0,2 Prozent auf 30,1 Mrd. € an.

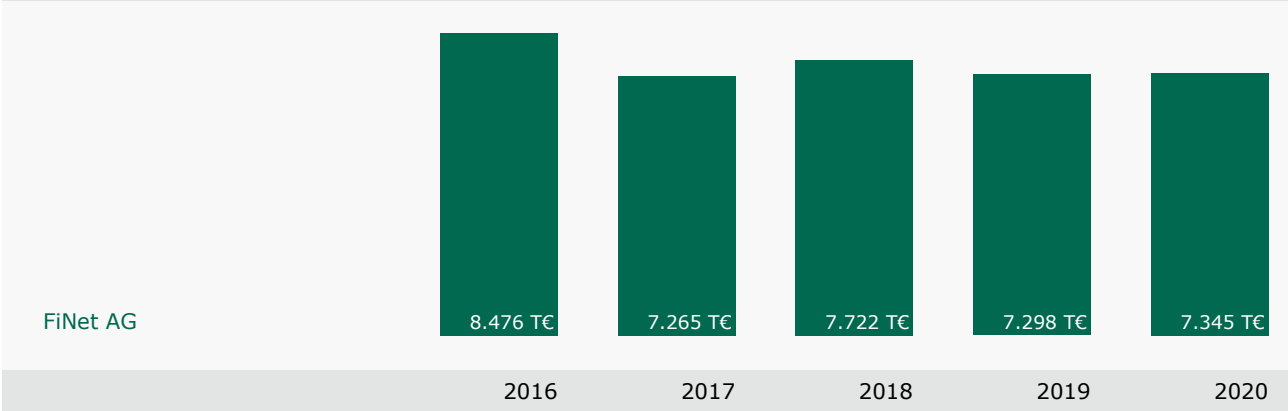
Nach Angaben des Verbands der privaten Krankenversicherung (PKV-Verband) sank die Zahl der Krankenvollversicherten im vergangenen Jahr um 0,1 Prozent. Zum Jahresende 2020 zählten die Privatversicherer noch 8,7 Millionen Versicherte. Mit dem neuerlichen Minus bei den Versichertenzahlen hat die Branche bereits das neunte Mal in Folge Verluste hinnehmen müssen. 2011 war der Wert das letzte Mal angestiegen. Damals zählten die Versicherer knapp 250.000 Versicherte mehr als 2020.

Weil die private Krankenversicherung (PKV) bei der Anzahl der Vollversicherten unverändert Rückgänge verzeichnet, liegt der Fokus im Neugeschäft verstärkt auf Krankenzusatzversicherungen. Deren Anzahl legte 2020 um 2,4 Prozent zu und erreichte den Wert von 27,3 Mio. Zusatzpolicen. Insgesamt nahm der Bestand aus Voll- und Zusatzversicherungen in der PKV leicht um 1,8 Prozent auf 36,0 Mio. Verträge zu.

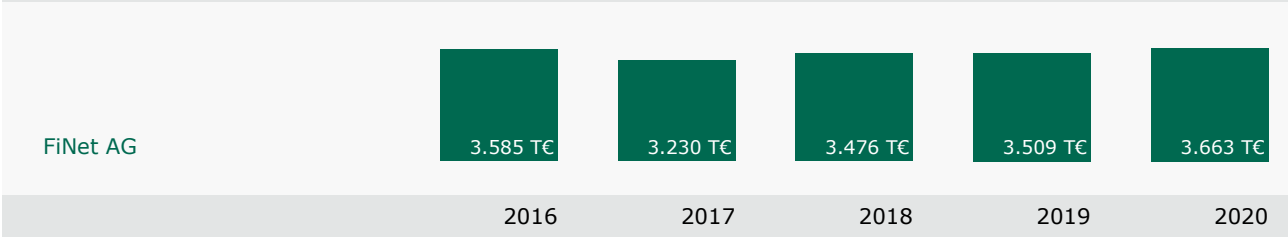
Immerhin konnte die betriebliche Krankenversicherung (bKV) 2020 sehr deutlich zulegen, wenn auch auf noch niedrigem Niveau. Laut PKV-Verband boten 2020 rund 13.500 Unternehmen in Deutschland ihren Mitarbeitern eine komplett vom Arbeitgeber gezahlte bKV an – ein Plus von 29 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2019: 10.500 Betriebe). Die Zahl der Beschäftigten, die von einer bKV profitieren, stieg um 18 Prozent auf rund 1,04 Mio. Personen.

Die Gründe für die marktweiten Schwierigkeiten im PKV-Neugeschäft sind vielschichtig und seit Jahren unverändert: Belastend wirkt nach wie vor der allgemeine Vertrauensverlust in die PKV, der vor allem durch eine kritische Berichterstattung in den Medien zum Thema Beitragsentwicklung und zur Bezahlbarkeit der Krankenversicherungsbeiträge im Alter ausgelöst wurde. Immer wieder aufflammende Diskussionen, vor allem in der Sozialdemokratie und neuerdings auch bei den Grünen, zur möglichen Einführung einer Bürgerversicherung und zur Abschaffung der PKV belasten das (Neu-)Geschäftsklima regelmäßig.

Umsatzerlöse Abschlussprovisionen Lebensversicherung



Umsatzerlöse Bestandspflegeprovisionen Leben und Kranken



Trotz des anhaltend herausfordernden Umfelds für das PKV-Neugeschäft und der coronabedingten Sondereinflüsse konnte die FiNet AG ihren mit der Vermittlung von Krankenversicherungen erzielten Umsatz 2020 um 3,7 Prozent auf 2,52 Mio. € ausbauen. Die von der FiNet AG vereinnahmten Bestandspflegevergütungen für Krankenversicherungsverträge konnten im Berichtsjahr um 2,4 Prozent auf 1,68 Mio. € gesteigert werden.

Entwicklung des Marktsegments Kompositversicherungen

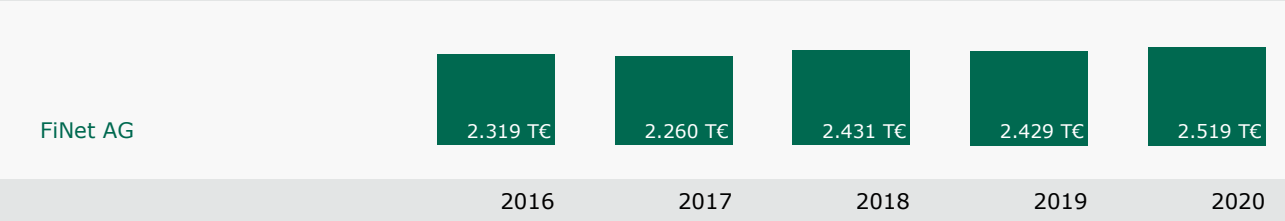
Vor dem Hintergrund der nach wie vor angespannten und unsicheren Rahmenbedingungen in der Lebens- und Krankenversicherung spielt die Entwicklung der Kompositversicherungen für die Branche eine besondere Rolle. Im Privatkundengeschäft stellen vor allem Wohngebäude-, Hausrat- und Haftpflichtversicherungen wichtige Ertragsquellen dar, die von großen Altbeständen getragen werden. Darüber hinaus rückt das Segment der Gewerbeversicherungen marktweit immer stärker in den Fokus.

Die Beitragseinnahmen der Schaden- und Unfallversicherer setzten 2020 ihren Aufwärtstrend der Vorjahre fort. Sie wiesen mit einem Beitragsplus in Höhe von 2,1 Prozent (Vorjahr: 3,5 Prozent) jedoch eine geringere Beitragsdynamik als in den Vorjahren auf. Das Beitragswachstum wurde von nahezu allen Versicherungszweigen in dieser Sparte getragen. Wie in den Vorjahren gingen starke Impulse von den privaten Sachsparten aus. Insbesondere die verbundene Wohngebäudeversicherung entwickelte sich mit einer Steigerung in Höhe von 7,0 Prozent deutlich positiv. Auch die nicht privaten Sachsparten zeigten mit 6 Prozent einen starken Beitragsanstieg. Das Wachstum der Kfz-Versicherung, mit einem Anteil von 40 Prozent an den Beiträgen der größte Versicherungszweig der Schaden- und Unfallversicherung, fiel hingegen mit nur 0,6 Prozent relativ schwach aus.

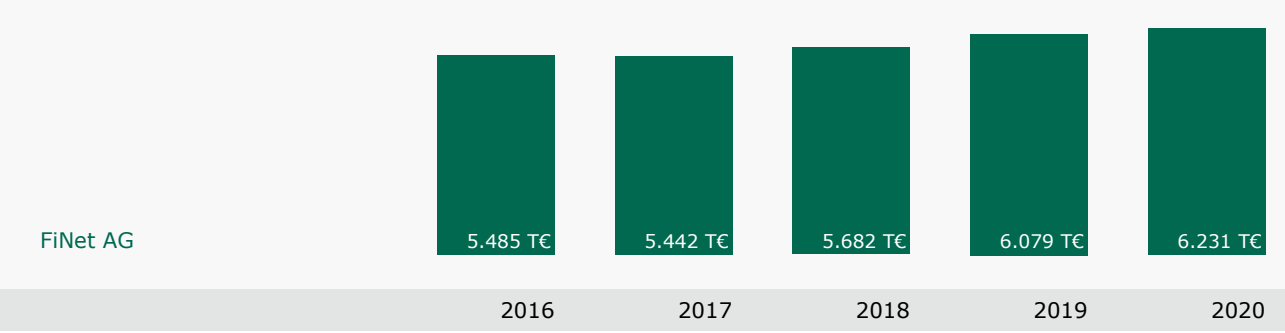
Bei der Schadenentwicklung zeigte sich 2020 ein heterogenes Bild. In der Sachversicherung wurde mit einem Anstieg der Schadenaufwendungen um 7,4 Prozent (Vorjahr: Rückgang um 5,9 Prozent) gerechnet. Coronabedingte Rückgänge im Schadengeschehen, z. B. in der Einbruchdiebstahlversicherung, und ein unterdurchschnittliches Elementarschadenjahr reichten demnach nicht aus, um die zu erbringenden Mehrleistungen im Rahmen der Betriebsschließungsversicherung zu kompensieren. In der Kraftfahrtversicherung erwartete der GDV trotz erhöhter Schadendurchschnitte aufgrund gestiegener Kfz-Ersatzteilpreise hingegen einen Rückgang der Schadenaufwendungen von 9,1 Prozent. Neben einer coronabedingt deutlich geringeren Anzahl von Schadenfällen trug die 2020 unterdurchschnittliche Elementarschadenbelastungen zu dieser Entwicklung bei. Insgesamt erwartete der GDV für 2020 einen Rückgang der Schadenaufwendungen um 2,5 Prozent. Die Schaden-Kosten-Quote lag mit rund 90 Prozent (Vorjahr: 92,8 Prozent) unter dem Vorjahreswert. Unter dem Strich verbuchten die Schaden- und Unfallversicherer damit also 2020 erneut schwarze Zahlen.

Die FiNet AG konnte 2020 in der Sparte Kompositversicherungen die gute Leistung des Vorjahres erneut bestätigen und ihre Umsatzerlöse um 2,5 Prozent auf 6,23 Mio. € steigern. Die marktüblichen Abriebeffekte bei Bestands- und Neugeschäftsprämien im preissensitiven Privatkundengeschäft konnten erneut vor allem durch Be-

Umsatzerlöse Abschlussprovisionen Krankenversicherung



Umsatzerlöse Kompositversicherung



standsübertragungen von Kompositversicherungen, die ursprünglich nicht über die FiNet AG abgeschlossen worden waren, in den FiNet-Bestand sowie durch den weiteren Ausbau des gewerblichen Sachversicherungsgeschäfts überkompensiert werden.

2 Darstellung der Lage der Gesellschaft

2.1 Vermögenslage

Das Gesamtvermögen der FiNet AG hat sich im Berichtsjahr leicht um 5 T€ auf 5,8 Mio. € erhöht. Die langfristigen Vermögenswerte betragen zum Bilanzstichtag 1.880 T€ (Vorjahr: 2.028 T€). Die kurzfristigen Vermögenswerte liegen mit 3.934 T€ um 153 T€ über den Werten des Vorjahres. Bei den langfristigen Vermögenswerten wurden die Investitionen durch die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte um 75 T€ vermindert. Mit 14 T€ wurde die Anzahlung auf eine neue Telefonanlage bilanziert.

Der Beteiligungswert an verbundenen Unternehmen ist im Vergleich zum Vorjahr um 86 T€ auf 1.696 T€ im Berichtsjahr zurückgegangen: In Höhe von 100 T€ wurde eine Kapitalrücklage der FiNet Asset Management AG an FiNet AG zurückgezahlt. In Höhe von 14 TEUR wurde eine Beteiligung an der Deutsche Finanzdienstleister Akademie GmbH (DFA GmbH) eingegangen.

Bei den kurzfristigen Vermögenswerten resultiert der Anstieg in Höhe von 141 T€ im Wesentlichen aus der deutlichen Zunahme der Bankbestände zum Bilanzstichtag um 671 T€ (Berichtsjahr: 1.215 T€; Vorjahr: 544 T€) bei gleichzeitiger Abnahme der Forderungen um 528 T€. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sanken um 439 T€ auf 2.373 T€ (Vorjahr: 2.813 T€), die Forderungen gegen verbundene Unternehmen waren ebenfalls rückläufig (Berichtsjahr: 263 T€; Vorjahr: 351 T€).

Das Eigenkapital hat sich im Berichtsjahr erneut sehr positiv entwickelt (+158 T€). Der Anstieg des Bilanzgewinns von 217 T€ (Vorjahr) auf 374 T€ (Berichtsjahr) resultiert aus dem Saldo von Jahresüberschuss (275 T€) abzüglich Auszahlung einer Dividende (118 T€).

Auf der Passivseite haben sich die sonstigen Rückstellungen im Berichtsjahr kaum verändert (1.091 T€; Vorjahr: 1.081 T€). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stiegen um 284 T€ auf 2.631 T€. Der größte Teil der Rückstellungen besteht unverändert aus Courtageverbindlichkeiten gegenüber den FiNet-Partnern.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Berichtsjahr durch planmäßige Tilgungen um 137 T€ auf nunmehr 60 T€ reduziert. Die Höhe der Bankverbindlichkeiten entspricht 1,03 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 3,39 Prozent). Die verbliebenen Bankverbindlichkeiten werden planmäßig bis zum 30. Juni 2021 zurückgeführt.

Die Summe der vereinnahmten Sicherheitseinbehalte für an Vermittler diskontiert ausgezahlte Courtagen verringerte sich im Berichtsjahr leicht von 1.913 T€ auf 1.902 T€.

Das Geschäftsjahr 2020 wurde mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 276 T€ (Vorjahr: 217 T€) abgeschlossen.

Das bilanzielle Eigenkapital der FiNet AG erhöhte sich im Berichtsjahr um den Wert des Jahresüberschusses vermindert um die im Berichtsjahr an die Anteilseigner gezahlten Dividenden (118 T€) auf den Wert von 1,70 Mio. € (Vorjahr: 1,55 Mio. €). Die Eigenkapitalquote betrug im Berichtsjahr 29,3 Prozent (Vorjahr: 26,6 Prozent).

2.2 Ertragslage

Die Ertragslage der FiNet AG entwickelte sich 2020 vor allem in Anbetracht der zum Teil sehr massiven negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Wirtschaft und Gesellschaft sehr gut.

2.2.1 Entwicklung der Erlöse

Die FiNet AG konnte die Gesamterlöse 2020 um 2,1 Prozent auf 20,88 Mio. € (Vorjahr: 20,46 Mio. €) steigern. Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung war das Wachstum der Provisionserlöse, die um 2,0 Prozent auf 20,14 Mio. € (Vorjahr: 19,74 Mio. €) anstiegen. Die FiNet AG profitierte dabei von der Verbreiterung der Erlösbasis in den vergangenen Jahren und erzielten in allen Sparten Zuwächse. Auch die sonstigen Erlöse lagen mit 740 T€ (Vorjahr: 721 T€) über dem Wert des Vorjahres.

Innerhalb der Provisionserlöse leistete die Sparte Lebensversicherungen den größten Beitrag. Vor dem Hintergrund der erfolgreichen Diversifizierung des Vermittlungsgeschäfts betrug ihr Anteil 2020 nur noch 36,5 Prozent (Vorjahr: 37,0 Prozent). Die Sparte Kompositversicherungen machte einen Anteil von 30,9 Prozent der gesamten Provisionserlöse aus (Vorjahr: 30,8 Prozent). Bestandspflegevergütungen für Lebens- und Krankenversicherungsverträge erreichten einen Anteil von 18,1 Prozent (Vorjahr: 17,8 Prozent). 12,5 Prozent der Provisionserlöse entfielen auf das Neugeschäft der Sparte Krankenversicherungen (Vorjahr: 12,3 Prozent). Die Sparte Bausparen und Finanzierung machte lediglich 1,8 Prozent der Provisionserlöse aus (Vorjahr: 2,0 Prozent).

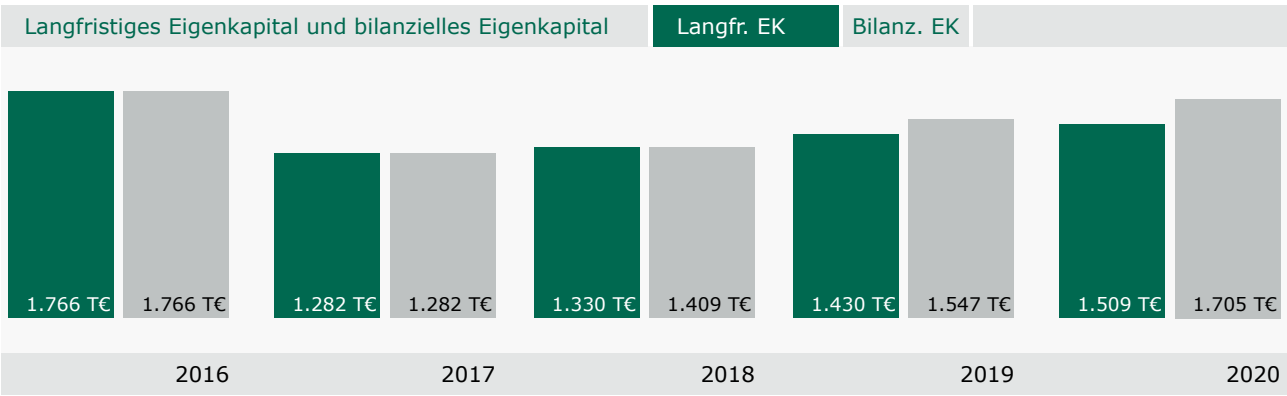
2.2.2 Entwicklung der Aufwendungen

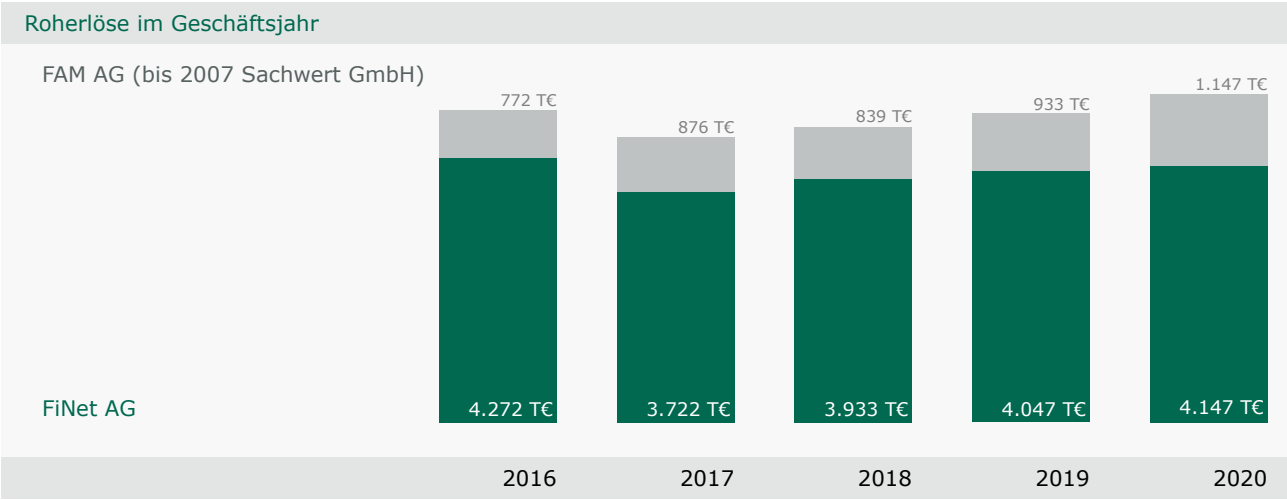
Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft beinhalten vor allem die Courtageweitergaben an die mit FiNet zusammenarbeitenden Vermittler. Sie stellten naturgemäß auch 2020 den größten Posten bei den Aufwendungen dar. Vor dem Hintergrund gestiegener Provisionserlöse lagen die Provisionsaufwendungen mit 16,40 Mio. € ebenfalls über Vorjahr (Vorjahr: 16,07 Mio. €). Das Provisionsergebnis verbesserte sich um 2,1 Prozent auf 3,70 Mio. € (Vorjahr: 3,63 Mio. €). Der Rohertrag (definiert als Ergebnis der Gesamterlöse abzüglich der Aufwendungen für bezogene Leistungen) stieg um 1,3 Prozent auf 4,34 Mio. € (Vorjahr: 4,28 Mio. €).

Die Verwaltungskosten (definiert als Summe der Personalaufwendungen, Abschreibungen und Wertminderungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen) konnten im Berichtsjahr um 1,9 Prozent auf 3,81 Mio. € (Vorjahr: 3,88 Mio. €) reduziert werden. Der Personalaufwand erhöhte sich bei unveränderter Anzahl an Mitarbeitern aufgrund planmäßiger allgemeiner Gehaltssteigerungen um 2,6 Prozent auf 2,11 Mio. € (Vorjahr: 2,05 Mio. €). Abschreibungen und Wertminderungen stiegen um insgesamt 6,8 Prozent auf 274 T€ (Vorjahr: 257 T€) an. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten um 6,8 Prozent auf 1,61 Mio. € gesenkt werden (Vorjahr: 1,73 Mio. €).

2.2.3 Entwicklung des Geschäftsergebnisses

Das Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der FiNet AG ohne Berücksichtigung von Zinsen, Steuern, Abschreibungen und sonstigen Finanzierungsaufwendungen (EBITDA) konnte 2020 um 42,9 Prozent auf 669 T€ verbessert werden (Vorjahr: 468 T€). Das EBIT wurde um beachtliche 58,2 Prozent auf 576 T€ (Vorjahr: 364 T€) gesteigert. Das Finanzergebnis ging geringfügig auf -6 T€ (Vorjahr -5 T€) zurück. Das neutrale Ergebnis betrug -175 T€ (Vorjahr: -130 T€). Insgesamt konnte das Jahresergebnis sehr stark um 26,8 Prozent auf 275 T€ (Vorjahr: 217 T€) zulegen.





2.3 Entwicklung der Personalaufwendungen

Die Personalaufwendungen stiegen im Berichtsjahr planmäßig um 54 T€ bzw. 2,6 Prozent auf nunmehr 2,11 Mio. € an. Nach den 2017 begonnenen und 2019 abgeschlossenen Umstrukturierungsmaßnahmen (Stellenabbau und Umstrukturierung bei gleichzeitig fortschreitender Digitalisierung von Arbeitsabläufen) wurde die Entwicklung im Berichtsjahr planmäßig konsolidiert. Die durchschnittliche Anzahl der im Geschäftsjahr von der FiNet AG beschäftigten Mitarbeiter liegt unverändert bei 32,50.

Die Rahmenbedingungen der Mitarbeitergewinnung an den Standorten Marburg und Göttingen entsprechen den Bedingungen des bundesdeutschen Arbeitsmarktes.

2.4 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag von besonderer Bedeutung

Zum 01. April 2021 hat die FiNet AG Aktien an ihrer Tochtergesellschaft FiNet Asset Management AG erworben, die bisher von einer fremden Gesellschafterin gehalten wurden. Die FiNet AG hält nunmehr 100 Prozent des Kapitals dieser Tochtergesellschaft.

3 Ausblick

Die Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen und der relevanten Rahmenbedingungen sowie der voraussichtlichen Entwicklung der FiNet AG mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Berücksichtigung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, Trends und Rahmenbedingungen sowie deren wesentlichen Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Trends und Rahmenbedingungen können sich naturgemäß im Zeitablauf verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der FiNet AG und deren Ergebnisse von den Prognosen abweichen.

Unsere qualitativen Prognosen bilden die Basis für eine quantitative Geschäftsplanung mit einem rollierenden Prognosezeitraum von vier Jahren. Wesentliche Planungsgrößen sind dabei Umsatzerlöse und Margen in den einzelnen Sparten sowie detaillierte Kostenaufstellungen.

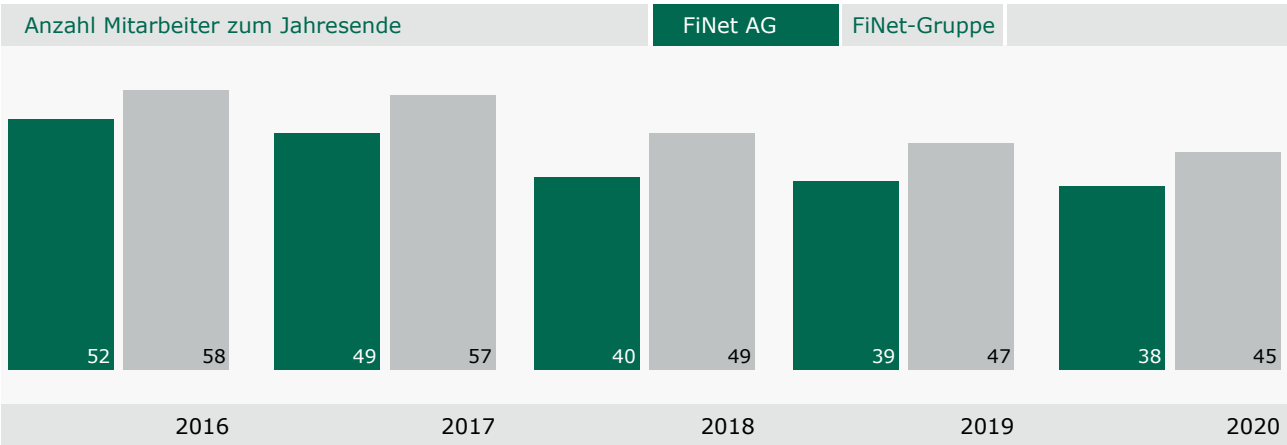
Trotz von uns erwarteter weiterer Corona-Pandemiewellen in der ersten Jahreshälfte 2021 und damit einhergehend für wahrscheinlich gehaltenen erneuten Einschränkungen des Wirtschaftslebens in Deutschland gehen wir davon aus, dass die FiNet AG die Umsätze des Vorjahres im laufenden Geschäftsjahr leicht übertreffen wird. Als Ergebnis unserer Geschäftsplanung erwarten wir ein positives Jahresergebnis, das leicht unter dem Wert des Jahres 2020 liegen dürfte.

Angesichts der nach wie vor noch nicht abschließend zu beurteilenden Effekte und (Spät-)Folgen der Corona-Pandemie sind fundierte Prognosen zum aktuellen Zeitpunkt jedoch nur sehr eingeschränkt möglich.

3.1 Gesamtwirtschaftliche Prognose

Die Entwicklung der Weltwirtschaft wird auch 2021 noch stark vom weiteren Verlauf der Corona-Pandemie abhängen. Bis ein hinreichend großer Teil der Bevölkerung gegen das Virus geimpft ist und sich die sogenannte Herdenimmunität einstellt, muss noch mit Rückschlägen durch weitere Pandemiewellen und mit Einschränkungen des Wirtschaftslebens gerechnet werden. Erst ab dem dritten Quartal 2021 ist daher mit einer wieder höheren Wachstumsdynamik zu rechnen.

Die deutsche Wirtschaftsleistung wird 2021 das Vorkrisenniveau voraussichtlich noch nicht wieder erreichen. Weil die Erholung der exportorientierten Wirtschaft in Deutsch-



land zu einem wesentlichen Teil von den außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängt, wird die wirtschaftliche Erholung stark davon beeinflusst werden, wie das Infektionsgeschehen im Ausland eingedämmt werden kann. Eine wichtige Stütze der deutschen Konjunktur wird daher 2021 erneut der private Konsum in Deutschland sein. Zwar ist 2021 ein weiterer Anstieg der deutschen Verbraucherpreise zu erwarten, u. a. aufgrund des Wegfalls der befristeten Umsatzsteuerabsenkung aus 2020, jedoch dürften anhaltende staatliche Stützungsmaßnahmen weiter positiv auf den Arbeitsmarkt und die verfügbaren Haushaltseinkommen wirken. Daneben werden auch die Geld- und die Fiskalpolitik auf absehbare Zeit expansiv ausgerichtet bleiben.

Das Ifo Institut für Wirtschaftsforschung (Ifo) geht in seiner Frühjahrsprognose für 2021 davon aus, dass sich die wirtschaftliche Erholung in Deutschland ab dem 3. Quartal im Zuge der Eindämmung der Pandemie und gradueller Lockerungen fortsetzen wird. Die Wertschöpfung, die vor allem im Dienstleistungsbereich vorher coronabedingt kaum stattfinden kann, dürfte dann laut Ifo-Schätzung sukzessive zurückkehren und für ein kräftiges Wachstum im weiteren Jahresverlauf 2021 sorgen. Für das Gesamtjahr 2021 prognostiziert das Ifo-Institut ein Wachstum des deutschen BIP in Höhe von 3,7 Prozent.

Der Sachverständigenrat der Bundesregierung rechnet für 2021 gemäß seiner Konjunkturprognose vom März 2021 mit einem Wachstum des deutschen BIP von 3,1 Prozent. Für 2021 leitet der Sachverständigenrat eine jahresdurchschnittliche Inflationsrate von 2,1 Prozent her. Die Inflation dürfte demnach vor allem aufgrund höherer Energiepreise sowie wegen des Auslaufens der Umsatzsteuersenkung vorübergehend anziehen. Für den Euroraum erwartet der Sachverständigenrat 2021 ein BIP-Wachstum von 4,1 Prozent.

Vor diesem Hintergrund gehen wir bei unseren Planungen für 2021 von einem Wirtschaftswachstum in Deutschland im Bereich von 3 bis 4 Prozent aus.

3.2 Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Zusicherung der führenden Notenbanken, die Leitzinsen selbst bei einer konjunkturellen Erholung noch lange Zeit auf ihrem Krisenniveau zu belassen, wird die kurzfristigen Zinsen auch 2021 auf einem niedrigen Niveau halten. Zudem zeichnet sich ab, dass die großen Notenbanken ihre umfangreichen Anleihekäufe unvermindert fortsetzen werden. Dies begrenzt das Zinsanstiegspotenzial auch bei längeren Laufzeiten. Dennoch kann gerade im ersten Halbjahr 2021 ein zumindest temporärer Anstieg der Kapitalmarktzinsen nicht ausgeschlossen werden. Hintergrund ist ein erwarteter deutlicher Inflationsanstieg aufgrund von Basiseffekten bei den Energiepreisen und wegen der Wiederanhebung des Umsatzsteuersatzes. In der Folge könnte die Inflationsrate vorübergehend sogar die Marke von 2 Prozent überschreiten. Allerdings wird die Preissteigerungsrate in der zweiten Jahreshälfte voraussichtlich wieder rasch sinken.

Mit Blick auf das Jahresende 2021 rechnen wir letztlich mit wenig veränderten Zinssätzen in Deutschland und mit einem Fortbestand des aktuellen Zinsumfelds. Bei der Preissteigerung in Deutschland gehen wir 2021 von einer jahresdurchschnittlichen Rate von 1,5 bis 2 Prozent aus.

Nach einem schwankungsintensiven Börsenjahr 2020 sorgten zum Jahresende positive Meldungen zur Impfstoffentwicklung für zunehmende Hoffnungen der Anleger auf eine Normalisierung des gesellschaftlichen Lebens und auf eine deutliche Erholung der Wirtschaftsaktivität im Jahr 2021. In der Folge haben die internationalen Aktienmärkte bereits einen bedeutenden Teil der zu erwartenden Erholung der Unternehmensgewinne vorweggenommen, sodass die Bewertung der Aktienmärkte in der historischen Betrachtung bereits sehr hoch ausfällt. Dies erhöht 2021 das Risiko von Gewinnmitnahmen und erneuten Kursrückschlägen im Falle negativer Nachrichten und Entwicklungen. Auf der anderen Seite wird das monetäre Umfeld expansiv bleiben und weiterhin sehr viel Liquidität nach Anlage suchen. Dabei ist die Attraktivität der Anleihemärkte auf dem aktuellen sehr tiefen Renditeniveau gering, wovon die Aktienmärkte profitieren werden. In Summe halten wir weitere, wenn auch moderate Kursgewinne in den kommenden Monaten für das wahrscheinlichste Szenario an den Aktienmärkten, jedoch bei anhaltend hohen Kursschwankungen.

3.3 Entwicklung der Versicherungswirtschaft

Ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt auf die privaten Haushalte. Wegen der staatlichen Hilfsmaßnahmen stellt sich deren Lage trotz der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt weiterhin zufriedenstellend dar. Der GDV geht vor diesem Hintergrund davon aus, dass die deutsche Versicherungswirtschaft 2021 mit 2 Prozent ein wieder etwas höheres Beitragswachstum erreichen wird.

Ausblick auf die Entwicklung des Marktsegments Lebensversicherungen

Die Lebensversicherer in Deutschland bewegen sich weiterhin in einem herausfordernden Marktumfeld, das durch die Corona-Pandemie noch verschärft wird. Angesichts von Kurzarbeit und drohender Insolvenzen bei Unternehmen ist davon auszugehen, dass sich Privatkunden weiterhin beim Abschluss langfristiger Verträge zurückhalten. Zudem ist kein Ende der Niedrigzinsphase absehbar. Vor dem Hintergrund der weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie ist 2021 außerdem damit zu rechnen, dass auch das Interesse von Firmenkunden an einer bAV vorerst verhalten bleibt.

Allerdings werden die Vorsorgeangebote der Lebensversicherer langfristig wohl wieder stärker in den Fokus rücken, sowohl bei Privat- wie auch bei Firmenkunden. Die Bundesregierung wies in ihrem Rentenversicherungsbericht 2020 zurecht darauf hin, dass der Rückgang des Sicherungsniveaus in der gesetzlichen Rentenversicherung nur mit einer zusätzlichen Vorsorge und unter Nutzung staatlicher Förderungen ausgeglichen werden kann. Grundsätzlich ist das Marktpotenzial für die Lebensversicherung daher nach wie vor vielversprechend.

Der GDV erwartet schon 2021 eine deutlich positivere Geschäftsentwicklung der Lebensversicherer als im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die GDV-Prognose geht von einem Beitragsplus um 2 Prozent für 2021 aus. Zu dieser Entwicklung sollen 2021 nach GDV-Einschätzung vor allem Nachholeffekte nach dem überwiegend durch die Corona-Pandemie geprägten Jahr 2020 führen. Allerdings setzt der GDV dabei voraus, dass zum einen die Vertriebsleistungen im beratungsintensiven Geschäft der Altersvorsorge nicht erneut durch flächendeckende Schließungen von Verkaufsstellen beziehungsweise durch ein direktes Kontaktverbot zwischen Vermittler und Kunde beeinträchtigt wird. Risiken sieht der GDV in Form von möglichen Rückschlägen bei der Eindämmung der Pandemie, die die Unsicherheit in der Bevölkerung vergrößern und den Abschluss von Altersvorsorgeprodukten weiter in die Zukunft verschieben könnten.

Ausblick auf die Entwicklung des Marktsegments Krankenversicherungen

Der Wechsel von der GKV in die PKV wird 2021 durch die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze von 62.550 € auf 64.350 € pro Jahr weiter eingeschränkt. Erst ab diesem Einkommen haben Arbeitnehmer die Möglichkeit, sich privat zu versichern. Wer weniger verdient, bleibt versicherungspflichtig in der GKV. Zudem ist in diesem Bundestagswahljahr davon auszugehen, dass sich der Wahlkampf und die Thematisierung von Themen wie Bürgerversicherung nicht unbedingt absatzfördernd für die Vollkostentarife der PKV auswirken, weil Wechselentscheidungen auch deswegen zurückgestellt werden. Vor diesem Hintergrund ist auch 2021 von einer weiter zunehmenden Bedeutung der Zusatzversicherungen relativ zu den Vollkostenversicherungen in der PKV auszugehen. Bei einer anhaltend zufriedenstellenden wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte auch 2021 dürfte der seit einigen Jahren beobachtete Trend zu mehr privater Vorsorge auch in der Krankenversicherung anhalten – in Form von Zusatzversicherungen zur Ergänzung beziehungsweise Verbesserung des Leistungsumfangs der GKV. Verstärkt werden könnte dieser Trend durch das im Rahmen der Corona-Pandemie gewachsene grundsätzliche Bewusstsein für Gesundheitsbelange. Daneben besteht weiterhin ein besonders großes Potenzial im Bereich der betrieblichen Krankenversicherung, da diese Vorteile für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bietet. Arbeitnehmer erhalten einen zusätzlichen privaten Gesundheitsschutz vom Arbeitgeber, der durch dieses zusätzliche Angebot zur Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterbindung im Wettbewerb um Fachkräfte profitiert.

Für das Jahr 2021 ist über alle Bereiche der privaten Kranken- und Pflegeversicherung vor diesem Hintergrund ein Beitragswachstum in der PKV zu erwarten. Zu dieser Entwicklung dürfte nach dem durch die Coronakrise geprägten Jahr 2020 einerseits Nachholeffekte beitragen. Darüber hinaus führen die weiter gestiegenen Leistungsausgaben, unter anderem durch medizinischen Fortschritt, zu Anpassungsbedarf in vielen Tarifen der privaten Kranken- und Pflegeversicherer. Auf der Leistungsseite könnten sich im Jahr 2021 deutliche Mehraufwendungen der privaten Krankenversicherer im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zeigen.

Ausblick auf die Entwicklung des Marktsegments Kompositversicherungen

Das Potenzial für Bestandswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung ist aufgrund des hohen Grads der Marktdurchdringung sehr gering. Allerdings sollte sich die anhaltend zufriedenstellende wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte weiterhin positiv auf die private Versicherungsnachfrage auswirken. Insbesondere aus dem Bereich der verbundenen Gebäudeversicherung erwartet der GDV erneut ein Beitragsplus. Dämpfend werden sich vor allem die in 2021 offenbar werdenden Folgen der wirtschaftlichen Rezession 2020 wirken, z. B. vermehrte Unternehmensinsolvenzen insbesondere im gewerblichen Bereich. In der Beitragsentwicklung der Kraftfahrtversicherung werden sich zudem die Einschränkungen in der Mobilität zeigen.

Für 2021 wird vor diesem Hintergrund vom GDV in der Schaden- und Unfallversicherung eine erneut positive Beitragsentwicklung erwartet, jedoch mit einem etwas schwächeren Anstieg der Beitragseinnahmen als 2020.

Geschäftschancen ergeben sich weiterhin im Bereich der Elementarversicherung, da in Deutschland die Versicherungsdichte bei Risiken gegen Elementarschäden trotz der Zunahme von Wetterextremen gering ist. Die Aufklärung über den Absicherungsbedarf gegen Naturgefahren wird daher weiter ein wichtiges Aufgabenfeld der Schaden- und Unfallversicherer bleiben. Als weiteres Wachstumsfeld wird die Cyberversicherung an Bedeutung gewinnen. Das Bewusstsein für Gefahren aus dem Internet und die damit verbundenen Vermögensschäden wächst zunehmend, und zwar sowohl im Bereich der großen Konzerne und mittelständischen Unternehmen als auch bei Privatkunden.

3.4 Entwicklung der sonstigen Rahmenbedingungen

Der gesamte Markt für Finanzdienstleistungen sowie die Versicherungsbranche insgesamt befinden sich unverändert mitten in einer Konsolidierungsphase. Nach Angaben des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHT) ist die Zahl der im Versicherungsvermittler-Register eingetragenen Vermittler allein im Jahr 2020 erneut um 1.015 auf 197.437 Personen gesunken. Damit gibt es heute über ein Viertel weniger eingetragene Versicherungsvermittler als noch 2011. Aufgrund der verschärften Regulierungsvorschriften wird der Druck vor allem auf kleinere Anbieter steigen, sodass sich die Anzahl der Marktteilnehmer weiter verringern wird.

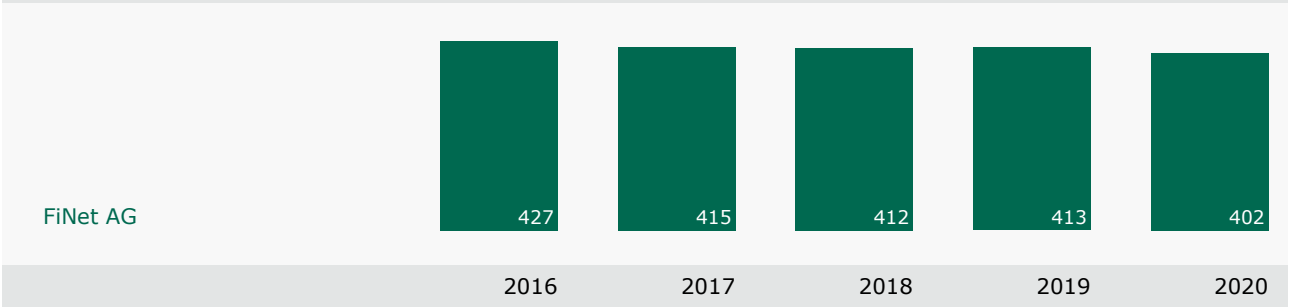
Zudem ist davon auszugehen, dass der Druck insbesondere auf die Vertriebskosten in der Lebensversicherung weiter steigen wird, nicht nur wegen der 2020 weiter von einer Niedrig- in eine Negativzinsphase fortgeschrittenen Erosion der Anleiherenditen. Das Bundesministerium für Finanzen (BMF) hatte schon 2019 einen Gesetzesentwurf zur Deckelung von Provisionen in der Lebensversicherung und bei Restschuldversicherungen vorgelegt, der in der Folge mehrfach angepasst wurde. Das Bundeskabinett hat sich damit in der Folge zwar noch nicht befasst, weil das Thema zwischen den Koalitionären von CDU/CSU und SPD offenbar streitig war. Nach Presseinformationen soll der parlamentarische Prozess dazu dennoch noch vor der Bundestagswahl 2021 aufgenommen und abgeschlossen werden, offenbar wurde Anfang 2021 in der Regierungskoalition ein Kompromiss über die Deckelung von Provisionen bei Restschuldversicherungen gefunden. Ein Inkrafttreten einer solchen Deckelung, d. h. nur bezogen auf Restschuldversicherungen, ist daher noch im Jahresverlauf 2021 wahrscheinlich. Auf das Geschäft der FiNet-Gruppe würde sich eine Deckelung nur der Abschlussprovisionen für Restschuldversicherungen nicht nennenswert auswirken.

Im Unterschied zu dem für 2021 erwarteten Abschluss des BMF-Gesetzesvorhaben zur Provisionsdecklungen ist nicht mehr damit zu rechnen, dass der zum Jahresende 2019 ebenfalls vom BMF vorgelegte Referentenentwurf zur Übertragung der Aufsicht über die Finanzanlagenvermittler an die BaFin ebenfalls noch in der zu Ende gehenden Legislatur umgesetzt wird. Abgesehen davon wird unsere Tochtergesellschaft FiNet Asset Management AG als Finanzinstitut und Haftungsdachgeber ohnehin schon von der BaFin beaufsichtigt. Der vom BMF seit 2019 beabsichtigte Regulierungsschritt hätte die FiNet-Gruppe deswegen ohnehin nicht nennenswert belastet, sondern eher unsere Positionierung im Vergleich zu solchen Wettbewerbern verbessert, die erstmalig mit einer Finanzaufsicht durch die BaFin konfrontiert worden wären.

Nach einem Verordnungsentwurf des BMF vom Frühjahr 2021 sollen Lebensversicherer ihren Kunden vom 1. Januar 2022 an bei Neuverträgen maximal noch eine jährliche Verzinsung von 0,25 Prozent über die gesamte Laufzeit der Verträge versprechen dürfen. Aktuell liegt dieser sogenannte Höchstrechnungs- oder Garantiezins bei 0,9 Prozent. Die geplante Absenkung des Garantiezinses bedeutet nach Befürchtungen der Branche das Aus mindestens für die sogenannten Riester-Rentenversicherungen, da sich eine Beitragsgarantie bei diesem Garantiezinsniveau nicht mehr darstellen lässt. Im Neugeschäft der FiNet-Gruppe spielen Riester-Rentenversicherungen schon seit einigen Jahren eine faktisch vernachlässigbare Rolle. Über die Produktart Riester-Rentenversicherung hinaus hatte der Höchstrechnungszins für das Neugeschäft der Lebensversicherung bereits in den zurückliegenden Jahren an Bedeutung verloren, weil immer mehr Lebensversicherer unter dem Druck der sogenannten „Solvency II"-Regulierung und wegen des am Kapitalmarkt niedrigen Zinsniveaus ohnehin nur noch Produkte ohne oder mit geringeren Garantien anbieten.

2020 wurde der lange angekündigte Bericht der sog. Rentenkommission der Bundesregierung („Kommission Verlässlicher Generationenvertrag") endlich veröffentlich. Über den Veröffentlichungstag am 27. März 2020 hinaus erfuhr er aber kaum eine Wahrnehmung, was wahrscheinlich an der fehlenden Substanz der von dieser Kommission erarbeiteten Vorschläge lag. Das mutmaßlich von Anfang an mit der Einrichtung dieser Kommission bezweckte Ergebnis wurde dennoch erreicht: Die eigentliche Diskussion

Partnerwachstum – Anzahl Vermittler zum Jahresende



über die Zukunftsfähigkeit der deutschen Rentenversicherungssysteme wurde damit faktisch auf die nächste Legislaturperiode verschoben. Mit dem Wiederaufleben dieses Themas ist daher mit dem 2021 einsetzenden Bundestagswahlkampf zu rechnen, sofern nicht auch dieser von Corona-Themen dominiert wird.

Unabhängig vom Ausgang der Bundestagswahl 2021 und möglicherweise neuen politischen Konstellationen in der Bundespolitik ist in den nächsten Jahren für die Finanzbranche insgesamt zu erwarten, dass Politik und Regulierer weiter daran arbeiten werden, die Kosten für Kunden vergleichbarer zu machen und weiter zu senken. Parallel dazu wird die Sensibilität der Kunden für Kosten und vielleicht auch für Beratungsqualität weiter zunehmen. Wegen des sich daraus ergebenden „Kostendrucks", aber auch und vor allem aufgrund des sich verfestigenden Negativzinsniveaus am Kapitalmarkt, werden die Versicherer bei der Konzeption ihrer Produkte neue Lösungen entwickeln müssen.

Angesichts der beschriebenen Veränderungen, die auf die Branche schon in naher Zukunft zukommen, wird das Tempo der eingangs erwähnten Marktkonsolidierung auch 2021 weiter zunehmen. Vor allem wegen der breiten Diversifizierung unseres Geschäftsmodells und der qualitätsorientierten Geschäftsmodelle der mit FiNet zusammenarbeitenden Vermittlern, aber auch und gerade wegen der im Branchenvergleich überdurchschnittlich hohen Durchschnittsumsätze, die die mit der FiNet-Gruppe zusammenarbeitenden Vermittler abwickeln, sehen wir uns in dieser Konsolidierungsphase nach wie vor gut aufgestellt. Die aktuelle Wettbewerbssituation der FiNet AG bewerten wir, insbesondere vor dem Hintergrund unserer sehr guten Geschäftsentwicklung 2020, auch 2021 – und darüber hinaus – als unverändert sehr gut.

3.5 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Die Überwindung der Corona-Pandemie und ihre Folgen werden für Wirtschaft und Gesellschaft 2021 erneut bestimmend sein. Eine weitgehende Normalisierung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Deutschland nehmen wir bei unseren Planungen erst ab dem zweiten Halbjahr 2021 an. Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir daher mit einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld, das über die akute Corona-Pandemie hinaus stark von Unsicherheiten geprägt sein dürfte.

Insgesamt gehen wir trotz eines überraschend starken Geschäfts in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahrs von einer auf Jahresbasis nur leichten Steigerung unserer Umsätze in den Versicherungssparten aus.

In der Lebens- und Krankenversicherung, in der die klassischen Vertriebswege mit persönlichem Kontakt immer noch einen hohen Stellenwert haben, ist - trotz unserer bereits 2020 sehr gut angenommenen Angebote zur Beratung und zum Abschluss online – im laufenden Geschäftsjahr nicht mit einer weiteren nennenswerten Steigerung des Neugeschäfts auf Jahresbasis zu rechnen. Mindestens bis zur Jahresmitte 2021 wird sich die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte im laufenden Jahr als merklich unsicher und volatil darstellen. Die bei vielen potenziellen Kunden nach wir vor wahrnehmbare finanzielle Unsicherheit aufgrund der Pandemieeffekte wird die ohnehin nur in geringem Maße ausgeprägte Bereitschaft zum Abschluss langfristiger Versicherungsverträge 2021 solange beeinträchtigen, bis die akute Pandemielage bewältigt ist und die Nachrichtenlage nicht mehr von diesen Themen beherrscht wird.

Für die Sparte Lebensversicherungen rechnen wir damit, dass sich die tendenzielle Zurückhaltung vor allem der Privatkunden beim Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge gegen laufenden Beitrag aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase 2021 nicht nennenswert aufhellen wird. Aufgrund der Corona-Pandemie rechnen wir in diesem Zusammenhang insbesondere in der ersten Jahreshälfte 2021 eher mit zusätzlichen negativen Einflüssen auf das Vertriebsklima. Für die Teilsparte bAV erwarten wir 2021 hingegen eine Erholung des Neugeschäfts im Vergleich zum in dieser Teilsparte vergleichsweise schwachen Jahr 2020. Insgesamt rechnen wir 2021 für die Sparte Lebensversicherungen mit einem Neugeschäft und mit Umsatzerlösen leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Für die Sparte Krankenversicherungen ist 2021 ebenfalls keine deutliche Verbesserung der Marktbedingungen absehbar. Eher könnte sich ein möglicher Wahlkampf um Themen wie die Bürgerversicherung, gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Pandemielage, negativ auf das Vertriebsklima in der PKV auswirken. Wachstumschancen verspricht auch vor diesem Hintergrund weiterhin vor allem die Teilsparte Zusatzversicherungen. Zukunftspotenzial sehen wir zwar ebenfalls für die Teilsparte „Betriebliche Krankenvorsorge", die aber hinsichtlich ihres Geschäftsbeitrags marktweit ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau zu berücksichtigen ist. In der Summe gehen wir für 2021 von im Vorjahresvergleich im Wesentlichen unveränderten Umsätzen in der Sparte Krankenversicherung aus.

Im Unterschied zur voraussichtlichen Entwicklung der Sparten Lebens- und Krankenversicherung gehen wir bei der Sparte Kompositversicherungen hingegen davon aus, dass das Geschäftsvolumen bei der FiNet AG auch 2021 weiterhin und mit der Dynamik der Vorjahre wachsen wird. Bei der Schaden- und Unfallversicherung sehen wir unverändert vor allem in unserm gewerblichen Sachversicherungsgeschäft Wachstumspotenzial. Weitere Impulse für diese Sparte erwarten wir aber auch beim privaten Sachversicherungsgeschäft auch und gerade im Nachgang der in Deutschland im 1. Halbjahr 2020 erlebten Rezession: Die Vermittler haben sich nicht zuletzt durch diese

Erfahrung für alternative Geschäftsansätze stärker geöffnet und adressieren auch kleinteiligeres Geschäft wie private Sachversicherungen nunmehr wieder gezielt(er) bei ihren Kunden. Zudem erscheinen den Kunden solche Versicherungsbedarfe, also die Absicherung ihres Hab und Guts, intuitiv einsichtiger als die naturgemäß abstrakteren Langlebigkeits- und Krankheitsrisiken bei der Renten- oder Krankenversicherung.

Für die Sparte Finanzierung und Bausparen, die Vermittlern neben dem Versicherungsgeschäft ebenfalls über die FiNet AG angeboten wird, rechnen wir für 2021 ausgehend von einem nach wie vor nur geringen Umsatzniveau mit stabilen Spartenerlösen.

3.6 Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Wir erwarten, dass das Rohergebnis 2021 leicht über dem des Vorjahres liegen wird. Aufgrund erwarteter Steigerungen der Sach- und Personalkosten im branchenüblichen Rahmen rechnen wir 2021 insgesamt mit einem im Vorjahresvergleich niedrigeren Geschäftsergebnis. Der Start in das Geschäftsjahr hat unsere Planungen für 2021 bisher im Wesentlichen bestätigt.

Die FiNet AG wird auch im laufenden Geschäftsjahr 2021 in der Lage sein, ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

3.7 Chancen und Risiken

Für den aufgestellten Geschäftsplan lassen sich nachfolgende Chancen und Risiken erkennen:

Chancen

Das Partnerwachstum und damit einhergehende Umsatzsteigerungen können höher als geplant ausfallen aufgrund des inzwischen höheren Bekanntheitsgrades der FiNet, wegen des umfassenden Dienstleistungsangebotes sowie aufgrund zusätzlicher Marketingkampagnen zur Partnergewinnung. Insbesondere können digitale Angebote wie unsere App „FiNSurance" oder unser Vermittlerportal „my.FiNet" gerade bei fortgesetzten „Lockdowns" in der aktuellen Corona-Pandemie zusätzliche Aufmerksamkeit für die von FiNet angebotenen Dienstleistungen mit sich bringen. Durch wirksame Maßnahmen zur Partnerbindung und Partnerentwicklung kann es zu einer stärkeren Erhöhung der Umsatzerlöse pro Berater kommen als erwartet. Erzielte Umsatzsteigerungen können stärker als in erwartetem Maße zu Verbesserungen in den Einkaufskonditionen und zu größeren Margeneffekten als kalkuliert führen. Die Vermarktung von Dienstleistungen ohne Vermittlungsbezug in unserer Gesellschaft FiNet Service GmbH sowie die Tätigkeit der FiNet Academy GmbH als Trusted Partner und akkreditierter Bildungsdienstleister können zusätzlich zum Geschäftserfolg der FiNet AG beitragen. Schließlich kann sich unsere zurückhaltende Umsatzprognose für 2021 bzw. die Annahme der erst in der 2. Jahreshälfte wieder stärkeren Konjunkturdynamik als zu pessimistisch erweisen. Außerdem kann es nach Ende des Lockdowns zu weiteren Nachholeffekten kommen oder infolge der Absenkung des Höchstrechnungszinses zu Vorzieheffekten bzw. einem „Jahresendgeschäft".

Risiken

Das Partner- und Umsatzwachstum kann hinter unseren Erwartungen zurückbleiben. Die Marge kann aufgrund von Preisdruck und der Notwendigkeit, höhere Courtagesätze an die Vermittler weiterzugeben, sinken. Infolge des Preisdrucks oder bei Absatzschwierigkeiten der Vermittler, z. B. im Bundestagswahljahr in der Sparte Krankenversicherung wegen einer stärkeren medialen Präsenz von Themen wie Bürgerversicherung, können die Umsatzerlöse pro Berater und infolgedessen die Roherlöse bei der FiNet AG sinken. Politische Diskussionen zur gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung, zur steuerlichen Förderung kapitalgedeckter Altersvorsorgeprodukte oder zur Beitragsentwicklung und Zukunft von privaten Krankenversicherern in einem länger anhaltenden Negativzinsumfeld könnten das Neugeschäft der Lebens- und Krankenversicherung zusätzlich negativ beeinflussen, wenn Kunden dadurch Vertrauen in diese Produkte oder die Versicherungsbranche insgesamt verlieren. Die Vertriebsvergütung in der Sparte Lebensversicherung könnte nach der Bundestagswahl, etwa im Zuge der infolge der Garantiezinsabsenkung nunmehr unvermeidlichen Revision der sogenannten „Riester-Rente", und gesetzlich schon mit Wirkung in 2021 zu unseren Lasten neu geregelt werden. Nicht zuletzt kann eine denkbare Rezession infolge weiterer Corona-Pandemiewellen negativ auf die Umsatzentwicklung der FiNet AG einwirken.

3.8 Spezieller Risikobericht

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der FiNet AG ist die Sicherung des Unternehmenserfolges gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt die FiNet AG eine konservative Risikopolitik. Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko und zur Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit wird die Finanzlage während des Geschäftsjahres kontinuierlich beobachtet. Die Liquiditätslage der FiNet AG ist sehr gut, Engpässe werden keine erwartet. Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfalls- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt die FiNet AG über ein Debitorenmanagement mit einem adäquaten Mahnwesen. Zu den bei der FiNet AG eingesetzten Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Wertpapiere, Forderungen, Verbindlichkeiten und Bankguthaben.

3.9 Besonderer Risikobericht infolge der Corona-Pandemie

Als sich 2020 abzeichnete, dass Corona zu einer gravierenden gesundheitlichen und wirtschaftlichen Bedrohung auch für die FiNet AG werden könnte, haben wir umfassende interne Maßnahmen initiiert. Das Ziel war und ist dabei der Schutz unserer Mitarbeiter, Kunden und Dienstleister sowie die Sicherstellung unseres Betriebes, um damit unserer auch gesellschaftlichen Verantwortung zur Eindämmung dieser Pandemie nachzukommen.

Aufgrund unserer sehr guten und flexiblen technischen Ausstattung kann bei der FiNet AG nahezu die gesamte Belegschaft aus dem Homeoffice arbeiten. Im Verlauf des Berichtsjahres variierte der Anteil je nach gesetzlichen Vorgaben und Infektionsgeschehen. Das persönliche Erscheinen in den Büros erfolgt und erfolgte phasenweise nur, wenn dies betrieblich dringend notwendig ist bzw. war. An unseren Standorten in Göttingen und Marburg haben wir umfassende Sicherheitsvorkehrungen zur Reduktion des Infektionsrisikos getroffen, um die Einhaltung des empfohlenen Mindestabstandes und der Hygienevorschriften umzusetzen. Vor Ort halten wir für unsere Mitarbeiter außerdem Corona-Schnelltests zur Eigenanwendung vor.

Durch den Übergang von der Arbeit im Büro über hybride Formen zur schließlich deutlich überwiegenden Arbeit im Homeoffice stellten sich 2020 zum Teil sehr kurzfristig neue prozessuale und betriebliche Herausforderungen. Bereits in einer sehr frühen Phase der sich entwickelnden Pandemie wurden unsere Notfallpläne auf ihre Tauglichkeit in einem Homeoffice-Betriebsmodell überprüft und die kurzfristige Umstellung vorbereitet. Das Arbeiten im Homeoffice führt sowohl für die IT-Systeme als auch für die Telefonanlagen zu einer stärkeren Belastung. Maßnahmen zur Stabilisierung und Erhöhung der Leitungsbandbreiten und der Kapazitäten im Rechenzentrum wurden umgehend ergriffen, sodass ein störungsfreier Betrieb auch im reinen Homeoffice-Betriebsmodus sichergestellt werden konnte.

Unsere Plan-Szenarien zum Personalausfall und zum IT-Betrieb sowie notwendige Anpassungen im Zuge des weitgehenden Arbeitens im Homeoffice stehen auch 2021 unverändert unter besonderer Beobachtung. Der Gefahr eines größeren Personalausfalls im Betrieb begegnen wir weiterhin durch die Aufrechterhaltung des Homeoffice-Betriebsmodus. Die Entwicklung der Krankenstandsquote steht 2021 ebenfalls unter ständiger Beobachtung, sie lag 2020 im Übrigen sogar unter den durchschnittlichen Werten der Vorjahre.

Im Ergebnis konnte der Betrieb der FiNet AG 2020 trotz der coronabedingten Sondereinflüsse ohne nennenswerte Einschränkungen aufrechterhalten werden. Unser IT-Betrieb war und ist aufgrund der zuvor beschriebenen Maßnahmen stabil.

Sollte sich die Corona-Pandemie in Deutschland wider Erwarten nicht im Laufe des Jahres 2021 eindämmen lassen, wäre potenziell auch die FiNet AG von damit einhergehenden Folgen betroffen. So könnte es z. B. durch Mitarbeiterausfälle zu operationellen Risiken in den Geschäftsprozessen kommen. Für die geschäftskritischen Prozesse würden diese durch vorbereitete Maßnahmen unseres Notfall-Managements abgemildert. Beeinträchtigungen können jedoch naturgemäß nicht völlig ausgeschlossen werden.

Auch im weiteren Verlauf der Corona-Pandemie bestehen hohe Unsicherheiten hinsichtlich der Prognose der weiteren Kapitalmarkt- und Konjunkturentwicklung und damit auch für die Versicherungs- und Finanzbranche im Allgemeinen sowie für die FiNet AG im Besonderen. Bezogen auf das Geschäft der FiNet AG können negative (Spät-) Folgen der Corona-Krise z. B. eine Verschlechterung der durchschnittlichen Vermittlerbonitäten oder einen Anstieg der Stornoquoten bei den in der Vergangenheit vermittelten Lebensversicherungs- und Krankenversicherungsverträgen bewirken. Ebenso können auch stärker als prognostizierte negative Auswirkungen auf das Neugeschäft vor allem in diesen Sparten nicht ausgeschlossen werden, wenn etwa die Bereitschaft der Kunden zum Abschluss dieser langfristigen Verträge stärker als angenommen sinkt oder der Kontakt zwischen den Kunden und ihren Vermittlern während weiterer Pandemiewellen länger oder noch stärker als angenommen eingeschränkt wird. Zu erwartende Gegensteuerungsmaßnahmen der Bundes- und Landesregierungen wie auch Überbrückungsfazilitäten von Geschäfts- und Zentralbanken können gegebenenfalls entlastend wirken.

Vor dem geschilderten Hintergrund kann eine sich aus der Corona-Pandemie entwickelnde Wirtschaftskrise in Abhängigkeit von ihrer künftigen Entwicklung einen stärkeren Ergebnisrückgang als prognostiziert sowie eine Verschlechterung der Finanz-, Vermögens- und Risikolage der FiNet AG nach sich ziehen, insbesondere für den Fall, dass eine solche Wirtschaftskrise länger anhielte.

3.10 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Das Jahr 2020 war ein Stresstest für unsere Strategie und die wirtschaftliche Lage der FiNet AG. Wandlungsfähigkeit, Digitalisierung sowie Stabilität im Geschäftsmodell haben sich 2020 als unsere Erfolgsfaktoren bestätigt. Diesen Test, auf den wir wie alle gerne verzichtet hätten, hat die FiNet AG insbesondere gemessen an ihrer Ergebnisentwicklung mit Bravour bestanden. Über das Berichtsjahr hinaus bestätigen die branchenweit auch weiterhin herausfordernden Entwicklungen in den für FiNet AG wichtigen Sparten Lebens- und Krankenversicherung, dass die strategische Weiterentwicklung der FiNet-Gruppe hin zu einem breiteren Umsatzmix und zu skalierbaren digitalen Backoffice-Prozessen der richtige Weg für die FiNet AG war und ist.

Durch den Ausbau digitaler vertrieblicher Maßnahmen und die weitere konsequente Durchdringung neuer Marktsegmente haben wir für 2020 eine weitere leichte Steigerung der Gesamtleistung geplant. Diese Maßnahmen zur Umsatzsteigerung wie auch solche zur Prozess- und Kostenoptimierung unterstützen die von uns angestrebte positive Entwicklung der FiNet AG in dem branchenspezifisch unverändert schwierigen Marktumfeld 2021 und darüber hinaus.

Insgesamt gehen wir daher davon aus, auch 2021 die gute wirtschaftliche Basis der FiNet AG nachhaltig stärken zu können. Angesichts plangemäß 2021 leicht steigender Gesamtaufwendungen und vor dem Hintergrund des deutlich stärker als erwartet gestiegenen Ergebnisses 2020 erwarten wir 2021 ein gegenüber dem Vorjahr leicht sinkendes Geschäftsergebnis.

Das sehr gute Geschäftsergebnis 2020, die solide finanzielle Situation und der trotz der Corona-Folgen grundsätzlich weiterhin sehr positive Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr haben die Basis geschaffen, um 2021 erneut eine Dividende auszuzahlen. Einen konkreten Dividendenvorschlag werden Vorstand und Aufsichtsrat im Vorfeld der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2020 beschließen und dabei erneut die Möglichkeit in Betracht ziehen, eine Abschlagszahlung auf diesen Dividendenvorschlag bereits vor der Hauptversammlung auszuzahlen. Unverändert streben wir eine Ausschüttungsquote von 50 bis 75 Prozent des Jahresüberschusses an.

4 Sonstige Angaben

4.1 Forschung und Entwicklung

Die FiNet AG führt im branchenüblichen Umfang Unterstützungsleistungen bei Softwareentwicklungen externer Anbieter aus, um im Unternehmen eingesetzte sowie Vermittlern zur Verfügung gestellte Standardsoftwareprodukte den spezifischen Kundenwünschen und Marktgegebenheiten unserer Branche anzupassen. Im Übrigen betreiben wir als Dienstleistungsunternehmen keine eigene Forschung und Entwicklung.

4.2 Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält eine Zweigniederlassung in Göttingen.

5 Dank an Belegschaft und Geschäftspartner

Ein großer Dank für die sehr gute Arbeit 2020 gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FiNet AG. Sie haben die Herausforderungen des vergangenen Jahres hervorragend angenommen und damit sichergestellt, dass sich unsere Kundinnen und Kunden auch in diesen schwierigen Zeiten auf „ihre" FiNet AG verlassen konnten.

Allen Geschäftspartnern danken wir herzlich für das auch und gerade in dem besonderen Corona-Jahr 2020 fortgesetzte Vertrauen in unsere Gesellschaft und für die erneut sehr guten gemeinsamen Geschäfte.

Marburg, 7. Mai 2021

Markus Neudecker
- Vorstand -

Abgekürzter Lagebericht der FiNet Asset Management AG (FAM) zum Geschäftsjahr 2020

1 Rahmenbedingungen

1.1 Geschäftsmodell

Die FiNet Asset Management AG (FAM) wurde im Dezember 2007 als Tochtergesellschaft der FiNet Financial Services Network AG, Marburg, gegründet. Sie erhielt im Februar 2008 die Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für Geschäftstätigkeiten im Rahmen des § 32 KWG. Folgende Finanzdienstleistungen waren im Verlauf des Geschäftsjahres 2020 erlaubt: Anlage- und Abschlussvermittlung, Anlageberatung, Anlageverwaltung und Finanzportfolioverwaltung. Darüber hinaus ist die FAM als Versicherungsmakler gemäß § 34 d GewO registriert.

Die FAM konzentriert sich im Wesentlichen auf die Kerngeschäftsfelder Dienstleistungen für Finanzberater gemäß § 34 f GewO, Dienstleistungen für vertraglich gebundene Vermittler gemäß § 2 Abs. 10 KWG, Finanzportfolioverwaltung und Anlageberatung.

Die Geschäftstätigkeit der FAM wird fast ausschließlich im deutschen Privatkundengeschäft ausgeübt. Sie setzt sich aus den Bereichen Beratung und Vertrieb sowie Asset Management zusammen, die eng miteinander verflochten sind und sich gegenseitig ergänzen. Grundlage der Geschäftsphilosophie ist ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse der Privatkunden und der direkte Austausch mit den angebundenen Finanzberatern. Um eine nachhaltig hohe Beratungsqualität gewährleisten zu können, hat die Auswahl der Berater sowie die Aus- und Weiterbildung daher für die FAM eine hohe Bedeutung.

Bei der Produkt- und Partnerauswahl legt die FAM großen Wert auf objektive und transparente Kriterien. Auf Basis der Kundenbedürfnisse erfolgt eine Analyse und Qualitätsprüfung der Anbieter am Markt sowie ihrer jeweiligen Produkte.

1.2 Organisation und Verwaltung

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung, der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft einschließlich der Risikolage.

Im Berichtsjahr war Herr Stefan Michler bis zu seinem Ausscheiden am 3. Februar 2020 als alleiniger Vorstand für das Unternehmen verantwortlich. Zu diesem Termin wurde Herr Markus Neudecker zum alleinigen Vorstand der Gesellschaft bestellt.

Der Vorstand wird bei der Führung der Geschäfte vom Aufsichtsrat überwacht und beraten. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus drei Mitgliedern. Die Amtszeit des amtierenden Aufsichtsrats endet turnusmäßig mit der Hauptversammlung, die über seine Entlastung für das Geschäftsjahr 2023 beschließt.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Der überwiegende Anteil der Umsatzerlöse der FAM stammt aus den Kerngeschäftsfeldern Anlageberatung und Vermögensverwaltung sowie, mit geringerer Bedeutung, aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten und Sachwertinvestments. Daher wird im Folgenden erläutert, welche Einflussfaktoren im Berichtsjahr das Marktumfeld und die Ertragslage in diesen Bereichen beeinflusst haben.

2.1.1 Anlageberatung und Vermögensverwaltung

Nach dem Crash zu Beginn der Pandemie im Frühjahr bescherte eine rasche Erholung an den Börsen der deutschen Fondsbranche 2020 ein weiteres Rekordjahr. Nach Angaben des Bundesverbandes Investment und Asset Management (BVI) konnte die deutsche Fondsbranche mit 3.850 Mrd. € zum Jahresende 2020 eine neue Rekordmarke beim von ihr verwalteten Vermögen erreichen (Vorjahr: 3.400 Mrd. €). Nach BVI-Angaben investierten Anleger im Berichtsjahr 127 Mrd. € frisches Geld in Investmentfonds, den dritthöchsten Wert seit Aufzeichnung der BVI-Statistik. Lediglich 2015 (193 Mrd. €) und 2017 (164 Mrd. €) verzeichneten die Anbieter in Europas größtem Fondsmarkt Deutschland mehr Neuzuflüsse.

Durch Investments in offene Spezialfonds in Höhe von insgesamt rund 80 Mrd. € steuerten professionelle Anleger wie Versicherer und Pensionskassen rund zwei Drittel (63 Prozent) des Neugeschäfts 2020 bei. Mit einem Vermögen von rund 1.998 Mrd. € waren diese Spezialfonds nach den Schätzungen des BVI 2020 die größte Fondsgruppe in Deutschland.

Publikumsfonds, die sich an breitere Anlegerschichten richten, konnten 2020 laut BVI mit 43,2 Mrd. € fast drei Mal so viele Gelder wie ein Jahr zuvor einwerben (Vorjahr: 17,3 Mrd. €). Die Absatzliste in dieser Kategorie führten 2020 Aktienfonds an: In diese investierten Privatanleger 2020 netto 20,9 Mrd. € und damit mehr als vier Mal so viel wie ein Jahr zuvor (Vorjahr: 4,5 Mrd. €). Das in offenen Publikumsfonds investierte Vermögen belief sich 2020 nach BVI-Angaben auf insgesamt 1.180 Mrd. €.

Das in nachhaltigen Fonds verwaltete Vermögen ist nach BVI-Schätzungen 2020 insgesamt um 33 Mrd. € (29 Prozent) gestiegen. Bei den Publikumsfonds stieg das von nachhaltigen Fonds verwaltete Volumen sogar um 52 Prozent auf 91 Mrd. €. Zum Vergleich: Bei konventionellen Fonds lag der Zuwachs nur bei knapp 3 Prozent. Das verwaltete Vermögen nachhaltiger Spezialfonds lag Ende des vergangenen Jahres bei 56 Mrd. €, was einem Wachstum von etwa 4 Prozent entspricht.

Nachhaltigkeitsfonds spielten im gesamten Fondsmarkt eine immer bedeutendere Rolle: Ihr Anteil am Neugeschäft aller Publikumsfonds betrug im vergangenen Jahr

rund 48 Prozent – 2018 waren es nur 16 Prozent. Mit Zuflüssen von rund 21 Mrd. € war 2020 auch nach Neugeschäftsvolumen das mit Abstand erfolgreichste Absatzjahr für nachhaltige Fonds im Publikumsmarkt. Bemerkenswert war 2020 außerdem, dass im Bereich der nachhaltigen Fonds selbst während der coronabedingten Marktturbulenzen im März 2020 kaum Netto-Anteilsrückgaben verzeichnet wurden, während aus konventionellen Fonds seinerzeit rund 21 Mrd. € zunächst abflossen.

Die hohe Marktdynamik im Markt im Bereich nachhaltiger Fonds zeigt sich auch daran, dass immer mehr nachhaltige Produkte aufgelegt werden. Deutsche Anleger konnten zum Jahresende 2020 laut BVI aus einem Angebot von 878 Anteilscheinklassen (davon 44 ETFs) wählen, ein Zuwachs um 242 Anteilscheinklassen gegenüber dem Vorjahr.

Bei nachhaltigen Spezialfonds schwankte das Netto-Mittelaufkommen 2020 hingegen um die Nulllinie. Ihr Absatz wird aus Sicht des BVI insbesondere durch zwei Faktoren gebremst: Einerseits investieren viele institutionelle Anleger, zum Beispiel Kirchen oder Stiftungen, schon seit vielen Jahren nach ökologischen oder sozialen Kriterien. Andererseits scheint es eine Tendenz zu geben, Spezialfonds wegen der Unklarheiten bei zukünftigen regulatorischen Anforderungen formal vorerst nicht als nachhaltig zu klassifizieren – selbst dann, wenn sie teilweise bereits Nachhaltigkeitsaspekte in ihren Anlageentscheidungen berücksichtigen.

2.1.2 Altersvorsorge

Die Corona-Pandemie belastete im Jahresverlauf 2020 das Marktumfeld für die Altersvorsorge merklich. Zusätzlich zu der schon in den Vorjahren bestehenden allgemeinen Zurückhaltung der Verbraucher beim Abschluss langlaufender Verträge wirkten sich in diesem sehr beratungsintensiven Geschäft die coronabedingten Einschränkungen in den Phasen des Lockdowns auf die Vertriebsleistung aus.

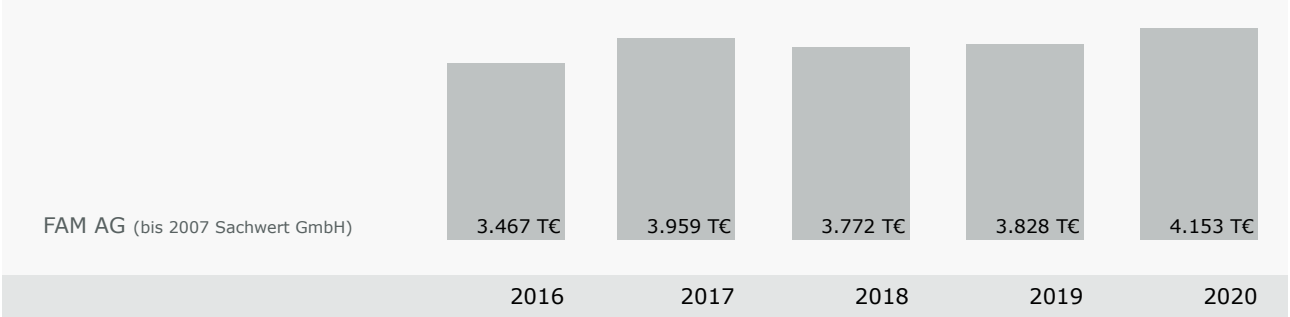
Das Riester-Neugeschäft, gemessen an der Vertragszahl, schrumpfte vor diesem Hintergrund 2020 erneut. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) geht für 2020 von insgesamt noch 16,388 Mio. Riester-Verträgen und damit 0,9 Prozent weniger Verträgen als zum Jahresende 2019 aus.

Der Großteil der Riester-Verträge wird laut BMAS nach wie vor von Versicherern verwaltet. Aus deren Sicht verlieft das Geschäft mit der geförderten Altersvorsorge erneut sehr unerfreulich. Die Anzahl der Riester-Versicherungen im Bestand der im Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) organisierten Lebensversicherer, Pensionsfonds und Pensionskassen ging nach GDV-Angaben im Vorjahresvergleich um 0,9 Prozent auf rund 10,4 Mio. Verträge weiter zurück. Zudem wies auch das Riester-Neugeschäft nach GDV-Schätzungen mit -5,4 Prozent eine deutlich negative Tendenz auf.

2.1.3 Sachwertinvestments

Nach Angaben der Ratingagentur Scope ist das Platzierungsvolumen der Alternativen Investmentfonds (AIFs) 2020 um 21 Prozent gesunken. Insgesamt investierten Anleger 2020 nur noch rund 1,2 Mrd. € in 57 geschlossene Publikums-AIFs. Der Markt war dabei weiterhin stark konzentriert, die Top 5-Emittenten vereinten ein Eigenkapitalvolumen von rund 727 Mio. € und damit mehr als die Hälfte des gesamten Marktes auf sich. Nach wie vor waren Immobilien 2020 bei den AIFs die dominierende Asset-Klasse, auf die mit 842 Mio. € rund 69 Prozent des platzierten Eigenkapitals entfielen. An zweiter Stelle folgen Private-Equity-AIFs mit rund 249 Mio. € platziertem Eigenkapital bzw. einem Anteil von rund 20 Prozent des platzierten Eigenkapitals. An dritter und vierter Stelle folgten Multi-Asset mit 73 Mio. € (6 Prozent) und erneuerbare Energien mit 50 Mio. € (4 Prozent).

Umsatzerlöse Investment und Beteiligungen (FAM)



3 Lage der Gesellschaft

3.1 Vermögenslage

Die Bilanzsumme der FAM erhöhte sich im Berichtsjahr 2020 um 247 T€ auf 1,79 Mio. €.

Die Aktivseite bestand zum Bilanzstichtag aus Forderungen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 896 T€ (Vorjahr: 545 T€), davon täglich fällig 619 T€ (Vorjahr: 453 T€), sowie aus Forderungen gegenüber Kunden in Höhe von 884 T€ (Vorjahr: 808 T€). Die sonstigen Vermögensgegenstände betrugen 5 T€ (Vorjahr: 185 T€).

Auf der Passivseite ergaben sich sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 716 T€ (Vorjahr: 779 T€) überwiegend aufgrund von noch fälligen Provisionsabflüssen an Finanzmakler. Die anderen Rückstellungen in Höhe von 235 T€ (Vorjahr: 181 T€) hatten im Wesentlichen Rückstellungen für Jahresabschluss- und Prüfungskosten, Aufsichtsratsvergütungen und andere ausstehende Rechnungen zum Gegenstand.

Das Geschäftsjahr 2020 konnte mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 356 T€ (Vorjahr: 230 T€) abgeschlossen werden. Das Eigenkapital der FAM erhöhte sich um den Wert des Jahresüberschusses und liegt zum Bilanzstichtag bei 836 T€ (Vorjahr: 579 T€). In Höhe von 100 T€ wirkte sich dabei eine 2020 vorgenommene Auszahlung aus den Kapitalrücklagen aus. Die Eigenkapitalquote betrug zum Bilanzstichtag 46,7 Prozent (Vorjahr: 37,5 Prozent). Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelrelationen wurden im Gesamtjahr eingehalten. Die Liquidität der FAM war im Geschäftsjahr 2020 immer sichergestellt.

3.2 Ertragslage

Die Provisionserlöse der FAM erhöhten sich 2020 um 8,5 Prozent auf 4,15 Mio. € (Vorjahr: 3,83 Mio. €). Die Roherlöse konnten deutlich um 22,9 Prozent auf 1,15 Mio. € gesteigert werden (Vorjahr: 0,93 Mio. €). Hintergrund dieses überproportional starken Anstiegs der Roherlöse gegenüber den Provisionserlösen waren insbesondere performanceabhängige Vergütungen im Fondsmanagement, die von FAM abschließend vereinnahmt wurden.

Das Geschäftsjahr wurde unter Berücksichtigung von sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 23 T€ (Vorjahr: 244 T€) sowie Zinsen und sonstigen Erträgen in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 0 T€) nach Verwaltungsaufwendungen, Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit einem Jahresüberschuss von 356 T€ abgeschlossen (Vorjahr: 230 T€).

Der Bilanzverlust reduzierte sich somit auf 282 T€ (Vorjahr: 639 T€).

3.3 Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

3.3.1 Finanzielle Leistungsindikatoren

Wesentliche Teile der Provisionseinnahmen sind von der Höhe des betreuten Volumens abhängig. Zu den finanziellen Leistungsindikatoren zählen daher insbesondere das durch die Partner vermittelte Volumen sowie das verwaltete Volumen im Rahmen der Vermögensverwaltung. Beides ist sowohl von der Anzahl der Partner als auch von der Anzahl der Kunden abhängig.

Im Bereich der erlaubnispflichtigen Finanzberatung gemäß § 34f GewO waren zum Bilanzstichtag 252 Finanzanlagenvermittler (Vorjahr: 273) angebunden. Sie betreuten 19.139 Privatkunden (Vorjahr: 18.786).

Mit Status vertraglich gebundener Vermittler gemäß § 2 Abs. 10 Satz 6 KWG waren 44 Finanzberater (Vorjahr: 45) für 4.762 Privatkunden (Vorjahr: 4.616) beratend tätig.

3.3.2. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Zu den nicht finanziellen Leistungsindikatoren zählt insbesondere die Qualität der Beratung durch die Finanzmakler und die vertraglich gebundenen Vermittler. Die FAM hat diesbezüglich ein System der kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung der vertraglich gebundenen Vermittler implementiert. Die Beratungsqualität spiegelt sich ihrerseits in der sehr geringen Anzahl von Kundenbeschwerden wider. Im gesamten Geschäftsjahr gab es drei Beschwerden, davon zwei zu geschlossenen Fonds und eine zur Order-Abwicklung in der Anlageberatung.

3.4. Personalsituation

Zum Ende des Geschäftsjahres beschäftigte die Gesellschaft unter Berücksichtigung des Vorstandes sechs Mitarbeiter, davon zwei Mitarbeiter in Teilzeit. Die Fluktuation unter den Mitarbeitern ist seit Jahren sehr gering.

Die Rahmenbedingungen der Mitarbeitergewinnung am Standort Marburg entsprechen den Bedingungen des bundesdeutschen Arbeitsmarktes.

Die Personalaufwendungen im Berichtsjahr waren gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig und betrugen 276 T€ (Vorjahr: 470 T€).

4 Ausblick

4.1 Entwicklung der Branchensituation

Das konjunkturelle Umfeld und die Entwicklung der Kapitalmärkte wirken sich bei FAM insbesondere in den Kerngeschäftsfeldern Anlageberatung und Vermögensverwaltung sowie, mit geringerer Bedeutung für FAM, auch auf die Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten und Sachwertinvestments aus und bestimmen wesentlich das Geschäftsklima für die ganze Branche.

4.1.1 Anlageberatung und Vermögensverwaltung

Für die Entwicklung der Nachfrage nach Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen in Deutschland ist die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entscheidend. Durch die Corona-Krise bestehen vor diesem Hintergrund bezüglich der Einschätzung des Kundenverhaltens und der Neugeschäftsentwicklung erhebliche Unsicherheiten, die sich entsprechend auch auf die Entwicklung der Neugeschäftszuflüsse, aber auch der Bestandsgrößen auswirken können.

Nach einer Befragung der Investmentgesellschaft Universal Investment vom Dezember 2020 erwarten unabhängige Vermögensverwalter 2021 ein gutes, wenn auch erneut volatiles Börsenjahr. Sie empfehlen ihren Anlegern demnach mehrheitlich, auch 2021 divers investiert zu bleiben und bei einem hohen Aktienanteil im Portfolio von Kursgewinnen an den Börsen zu profitieren. Neben Aktien aus Industrienationen und Schwellenländern vervollständigen Immobilien, Gold sowie Anleihen das durchschnittlich empfohlene Portfolio, deren empfohlener Anteil aber weiter sinkt. Die größten Zuwächse erwarten die Finanzexperten bei chinesischen Aktien, während der ab September 2021 erweiterte DAX 40 ebenfalls zulegen soll. Weitere wirtschaftliche Rückschläge durch die Corona-Pandemie hält der Großteil der Befragten für realistisch, an einen signifikant hohen Einfluss auf die Kapitalmärkte glauben drei Viertel aller Teilnehmer aber nicht.

Trotz coronabedingt hoher Unwägbarkeiten erwartet die Fondsbranche nach Angaben des BVI für ihr eigenes Geschäft 2021 einen insgesamt guten Verlauf. Vom BVI nach ihren Geschäftsaussichten befragt, erwarteten 83 Prozent der an einer BVI-Umfrage teilnehmenden Fondsgesellschaften im Frühjahr 2021, dass sich ihre Geschäftslage 2021 genauso gut oder sogar besser als 2020 entwickeln wird. Nur 16 Prozent gingen davon aus, dass sich ihre Ertragslage verschlechtern wird.

Die stärksten Geschäftsimpulse erwartet die Branche 2021 gemäß der BVI-Erhebung von der Nachfrage nach nachhaltigen Fonds (73 Prozent), nicht zuletzt aufgrund von regulatorischen Änderungen. Infolge der 2021 erstmalig anzuwendenden EU-Verordnung über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor müssen Vermögensverwalter und Anlageberater Nachhaltigkeitserwägungen bei ihrer Arbeit stärker berücksichtigen. Eine darüber hinaus geplante Änderung der Mifid-II-Vorgaben sieht außerdem vor, dass auch Finanzanlagevermittler voraussichtlich ab Anfang 2022 verpflichtet werden, sogenannte „Nachhaltigkeitspräferenzen" ihrer Kunden abzufragen. In Vorbereitung darauf werden schon 2021 auch bei dieser Vermittlergruppe Nachhaltigkeitsthemen stärker in den Vordergrund treten.

Laut einer Umfrage des Vermögensverwalters Blackrock wollen institutionelle Anleger wie Pensionskassen, Versicherungen, Stiftungen, Versorgungswerke, Staatsfonds und Family Offices die nachhaltig gemanagten Vermögen von gegenwärtig 18 Prozent bis zum Jahr 2025 auf 37 Prozent mehr als verdoppeln.

Vor diesem Hintergrund rechnen wir für das Geschäftsjahr 2021 auch und gerade in den Kundengruppen der FAM mit einer wiederum erhöhten Nachfrage nach professioneller Anlageberatung und Vermögensverwaltungsmandaten, insbesondere mit Bezug auf nachhaltige Fondsanlagen.

4.2 Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Wir erwarten für 2021 vor dem geschilderten Hintergrund, dass das Rohergebnis und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der FAM unter den Vergleichswerten des Vorjahres liegen werden. Insgesamt rechnen wir für 2021 mit einem positiven Geschäftsergebnis, das aber deutlich unter dem Wert des Jahres 2020 liegen wird.

Die FAM wird demnach auch im laufenden Geschäftsjahr 2021 in der Lage sein, ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen und die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelrelationen einzuhalten.

Die tatsächliche Geschäftsentwicklung in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2021 bestätigt unsere konservativ-vorsichtige Planung. Tatsächlich konnten die Kennzahlen zur Ertrags- und Finanzlage der FAM im ersten Quartal 2021 an die bereits sehr guten Vergleichswerte des Vorjahres anknüpfen.

5 Dank an Belegschaft und Geschäftspartner

Ein großer Dank für die sehr gute Arbeit 2020 gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FAM. Sie haben die Herausforderungen des vergangenen Jahres hervorragend angenommen und damit sichergestellt, dass sich unsere Kundinnen und Kunden auch in diesen schwierigen Zeiten auf „ihre" FAM verlassen konnten.

Allen Geschäftspartnern danken wir herzlich für das auch und gerade in diesem besonderen Jahr 2020 fortgesetzte Vertrauen in unsere Gesellschaft und für die erneut sehr guten gemeinsamen Geschäfte.

Marburg, 20. April 2021

Markus Neudecker
- Vorstand -

FiNet im Porträt

Die FiNet Financial Services Network AG (kurz FiNet AG) unterstützt als ambitionierter Dienstleister und persönlicher Maklerpool überdurchschnittlich erfolgreiche, selbstständige Versicherungs- und Finanzmakler.

Das Unternehmen wurde 1999 von sechzehn Kollegen mit langjähriger Berufserfahrung gegründet, um die Vorzüge der Selbstständigkeit mit den Stärken eines Netzwerkes und den Vorteilen zentraler Dienstleistungen zu verbinden.

Die FiNet AG arbeitet ausschließlich mit selbstständigen Handelsmaklern gemäß § 93 HGB zusammen, die über mehrjährige Berufserfahrung und besondere Beratungskompetenz verfügen. Beratungsgrundsatz der angeschlossenen Makler ist die persönliche, qualifizierte, umfassende und nachhaltig am Bedarf der Kunden orientierte Betreuung in allen wesentlichen Fragen der Versicherungs- und Finanzdienstleistungen. FiNet-Partner betreuen meist gehobene Privatkunden, Ärzte, Freiberufler und Selbstständige sowie mittelständische Firmen.

Die FiNet AG ist zentraler Vertragspartner für sämtliche Vereinbarungen mit Gesellschaften und Produktlieferanten. Wir unterstützen unsere Partner mit umfassenden Dienstleistungen:

- Kompetente und spartenübergreifende Unterstützung durch die kompetenten FiNet-Fachteams
- Persönliches Netzwerk erfahrener Partner
- Umfassendes Produktportfolio in allen Versicherungssparten, bei Finanzierungen, Bausparen sowie im Investment- und Beteiligungsgeschäft
- Vermögensverwaltung und unabhängiges Haftungsdach über die FiNet Asset Management AG (Institut mit § 32-KWG-Lizenz)
- Umfassende Produktvergleiche und wettbewerbsfähige Sonderdeckungskonzepte
- Kostenfreies CRM-System, in das hochwertige Finanzanalysetools, Beratungsmodule sowie Tarifrechner integriert sind
- Berater- und Endkunden-App
- Effiziente Unterstützung der Backoffice-Prozesse und technischer Support
- Vertriebs- und Marketingunterstützung: hochwertige Beratungs- und Vertriebssteuerungstools, Verkaufshilfen und Marketingmaterial, Trainings und Schulungen
- Umfassende Angebote zur Weiterbildung

Die Tochtergesellschaft FiNet Asset Management AG (FAM) bietet für ihre angebundenen „§ 34f GewO"-Berater und ihre Haftungsdachpartner fachliche und vertriebliche Unterstützung im Bereich Investment und Asset Management an. Darüber hinaus ist die FAM Vermögensverwalter und bietet hier fondsbasierte und individuelle Vermögensverwaltungsstrategien an. Im Haftungsdach umfasst das Portfolio der FAM unterschiedliche Lösungen, abhängig von den Anforderungen der Berater. Im Bereich der geschlossenen Beteiligungen arbeitet die FAM mit der IC Consulting GmbH zusammen, die eine Haftungsfreistellung für ausgewählte Produkte darstellt.

Stabil und sicher entwickelt FiNet AG sich stetig weiter. Somit ist die Aktiengesellschaft seit der Gründung dauerhaft stark positioniert und ein wirtschaftlich solider und zuverlässiger Partner für Sie.

Das Grundkapital der FiNet AG verteilt sich im Wesentlichen auf zugehörige Finanzmakler sowie Mitarbeiter; kein Aktionär verfügt über eine Sperrminorität. Diese Eigentümerstruktur sichert die langfristige Unabhängigkeit der FiNet AG und garantiert den FiNet-Partnern aktive Mitbestimmung und Einfluss auf strategische Unternehmensentscheidungen.

Weitere Informationen und Details zur FiNet AG finden Sie unter: **www.finet.de.**

FiNet
Financial Services Network AG

Neue Kasseler Straße 62 C-E
35039 Marburg

Telefon: 06421 1683-0
Telefax: 06421 1683-100
E-Mail: info@finet.de

www.finet.de

MEHRWERT IM NETZWERK

FiNet Financial Services Network AG